



JAHRESBERICHT 2024

Hitze, Dürre, Wassernot

In El Salvador mit Bäumen und Artenvielfalt das Wasser schützen

Einen Kaffee bitte – aber fair?

Für unbeschwerten Genuss braucht es gerechte Preise

Boden gut machen

Agrarökologie rettet Böden und Klima

INKOTA 

DAS WAR DAS INKOTA-JAHR

2024

25



holzsparende Öfen

erhielten Frauen in Nicaragua. Die Öfen benötigen nur 50 Prozent des Brennholzes und sind raucharm. Dadurch wird die Gesundheit weniger belastet. Die Frauen erwirtschaften mithilfe der Öfen ein eigenes Einkommen, indem sie nun regelmäßig Brot und Kuchen backen und in den Gemeinden verkaufen. Eine kleine Investition mit großer Wirkung!



12

Frauengruppen sparen gemeinsam

in Vietnam und ermöglichen sich gegenseitig kleinere

Investitionen, mit denen sie sich ein eigenes Einkommen aufbauen

können. So lieh sich Frau Thu z. B. von den anderen Gruppenmitgliedern insgesamt 100 Euro für den Kauf von drei Schweinen. Innerhalb von drei Monaten konnte sie durch den Verkauf von Ferkeln einen Gewinn von 240 Euro erzielen und das Geld zurückzahlen.

1

Brunnen für 1.600 Menschen:

Das Wasser kommt auch zwei Schulen in Mosambik zugute, so dass die Kinder nicht mehr so viel Wasser tragen müssen, mehr auf Seite 14.



156



Angehörige ethnischer Minderheiten

in Vietnam bekamen Nutzungsrechte für Wald. Damit können sie in den Wäldern ihre Kühe grasen lassen oder Bienen züchten. Sie sammeln u. a. Bambussprossen, Gemüse und Heilpflanzen, die sie nutzen und verkaufen, was für sie ein wichtiges Zusatzeinkommen darstellt.

242



Arbeiter*innen aus der indischen Schuhindustrie

wurden dabei unterstützt, sich für staatliche Sicherungssysteme zu registrieren, denn nur dann sind sie in Notlagen abgesichert. Mehr als 200 Fälle von

Arbeitsrechtsverletzungen wurden von unseren Partnerorganisationen begleitet und mehr als 1.000 Seminare und Beratungen durchgeführt.

3



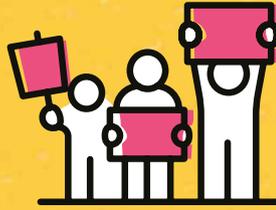
Mahlzeiten pro Tag

können viele Kleinbauernfamilien in Mosambik essen, die am Saatgut-Projekt teilnehmen. Vorher waren es maximal zwei Mahlzeiten. Mit der lokalen Produktion und unter Verwendung von eigenem Saatgut ist es den Bäuerinnen und Bauern gelungen, ihre Ernährung zu sichern und zu verbessern.



1.208

Handys bis Ende 2024 konnten in Berlin und Brandenburg gesammelt werden, um wichtige Rohstoffe zu recyceln.



157.491

Unterschriften an das Bundesumweltministerium konnten gesammelt und überreicht werden, um zu fordern, dass Pestizide, die in Europa verboten sind, nicht in den Globalen Süden verkauft werden dürfen.

23



Autor*innen aus dem Globalen Süden haben das Südlink-Magazin zu einem Medium gemacht, in dem viele Stimmen aus Afrika, Asien und Lateinamerika zu lesen sind.



1.495

Unterstützer*innen und Mitglieder spendeten 337.976 Euro, um unsere Arbeit für eine gerechtere Welt zu ermöglichen. Vielen Dank!

19.332

Publikationen wurden versendet in 271 Paketen. Darin waren Ausstellungen, Info-Materialien, Studien, Poster, Sticker. Unsere Bestseller 2024 waren folgende Publikationen:



- Zertifizierte Schokolade – Was steckt hinter den Siegeln
- Vom Acker zum Teller – Agrarökologie
- Magazin Südlink zu Kaffee

21



Projekte in Zentralamerika, Afrika und Asien konnten

wir begleiten, in denen wir gemeinsam mit lokalen Organisationen und Menschen in den Gemeinden daran arbeiten, Wege aus der Armut zu schaffen.

5.533

Hektar Land in Mosambik: Das Gemeindeland in Nawotxe-Milige, Mucuali-Payene und Nakotho mit einer Gesamtfläche von 5.533 Hektar wurde rechtlich für die Nutzung abgegrenzt und festgeschrieben. Dies kommt 4.441 Menschen, davon 2.156 Frauen, zugute, deren Rechte an Land und natürlichen Ressourcen nun geschützt sind.



159

Mal waren wir unterwegs:

Ob Ausstellung, Info-Stand, Workshop oder Station auf einer Filmtour. Wir waren in ganz Deutschland für die globale Gerechtigkeit auf Achse und haben mit 62 Ausstellungen und 97 Veranstaltungen ca. 34.000 Menschen erreicht.



INHALT

- 6 Hitze, Dürre, Wassernot**
In El Salvador mit Bäumen und Artenvielfalt das Wasser schützen
- 8 Menschenrechte und Selbstbestimmung**
Grundsätze unserer Auslandsarbeit
- 10 Auslandsprojekte**
- 12 Rodungen und Schmuggel an der Grenze**
Aufgedeckt: Wo für Kakao der Wald stirbt
- 14 Ein Brunnen für Manjacaze in Mosambik**
Sauberes Wasser ist lebenswichtig
- 15 Gesundes Essen im Senegal**
Wie Frauengruppen gemeinsam die Versorgung verbessern
- 16 Mit ganzem Herzen für die Agrarökologie**
Guillermo Rivera ist mit Rat und Tat in verschiedenen Gemeinden El Salvadors unterwegs
- 17 Von Teeblättern und Tatkraft**
Wie eine Kleinbäuerin mit einer Kooperative neue Chancen schafft
- 18 Einen Kaffee bitte – aber fair!**
Für unbeschwerten Genuss braucht es gerechte Preise
- 19 Entwicklungspolitik unter Druck**
Populistische Angriffe auf die globale Solidarität
- 20 Zeit für eine Rohstoffwende**
Der global gerechtere Umgang mit Rohstoffen ist möglich
- 21 Boden gut machen**
Agrarökologie rettet Böden & Klima
- 22 Aktionen**
- 24 Gemeinsam für eine gerechte Welt**
Wurzeln, Ziele und Strategien
- 25 Ethik und Transparenz**
Worauf wir achten im Umgang mit Einnahmen und Spenden
- 26 Organisationsstruktur**
- 28 So können Sie helfen**
Alles rund um Ihre Spenden und Beiträge
- 30 Finanzbericht 2024**
Herkunft unserer Finanzmittel und wie sie eingesetzt wurden
- 33 Bilanz**
zum 31.12.2024
- 34 Gewinn- und Verlustrechnung**
für das Geschäftsjahr vom 01.01.2024 bis zum 31.12.2024

INKOTA-netzwerk e. V.

Chrysanthemenstraße 1–3
10407 Berlin
Telefon: +49 (0)30 420 8202 - 0
E-Mail: info@inkota.de
www.inkota.de

NEWSLETTER

www.inkota.de/inkota-newsletter

FÖRDERMITGLIED WERDEN

www.inkota.de/foerdermitglied

SOCIAL MEDIA

 @inkota
 @inkotanzwerk
 @inkotacc

PUBLIKATIONEN & MATERIAL

www.webshop.inkota.de



SPENDENKONTO

IBAN: DE06 3506 0190 1555 0000 10
BIC: GENODED1DKD

IMPRESSUM

Herausgeber: INKOTA-netzwerk e.V.
Redaktion: Claudia Klein-Hitpaß
Mitarbeit: Andrea Lauss, Katja Mollenhauer
Titelbild: Agrarökologie in El Salvador, Foto von Cristina Chiquin/INKOTA
Bildnachweise: Soweit nicht anders angegeben sind alle Fotos von INKOTA oder unseren Partnerorganisationen
Layout: Marischka Lutz Grafikdesign
Druck: dieUmweltdruckerei, 2.500, 07/2025

Der INKOTA-Jahresbericht 2024 ist auf 100% Recyclingpapier und mit Druckfarben auf Basis nachwachsender Rohstoffe gedruckt.

Liebe Freundinnen und Freunde,

ein Blick auf die globalen Entwicklungen des letzten Jahres lässt uns den Schmerz der Welt an so vielen Stellen sehen und spüren. Dranzubleiben, alledem zum Trotz und auch gerade deshalb, ist uns bei INKOTA wichtig.

Und dafür brauchen wir Sie! Wir sind dankbar, dass wir zusammen mit Ihnen und den vielen Unterstützer*innen im INKOTA-netzwerk so viel erreichen können. Die regelmäßigen Beiträge unserer Fördermitglieder ermöglichen unsere unabhängige Arbeit. Die Spenden stärken unsere Projekte. Und die Aktionsgruppen sorgen für die nötige Aufmerksamkeit.

Viele Engagierte starteten Aktionen für eine gerechte Welt und setzten sich zum Beispiel für eine faire Bezahlung der Kakaobäuerinnen und -bauern ein. Andere organisierten Ausstellungen und Podiumsdiskussionen zum Ressourcenverbrauch oder informierten über die Auswirkungen der Klimakrise in der Landwirtschaft und agrarökologische Lösungen. Unsere Partner*innen im Globalen Süden bewegen ihre Welt – und sind eine Inspiration für uns im globalen Norden zur Gerechtigkeit beizutragen. Auch für mich als KoKreis-Vorsitzende ist das immer wieder eine große Motivation.

Doch manchmal sind es auch Frust und Wut über ungerechte Verhältnisse, die mich antreiben. Gefühle, die mich bewegen, auch die nächste Petition zu unterschreiben, auf die nächste Demo zu gehen und ein weiteres Mal über meine eigenen Verstrickungen in globale Unrechtsverhältnisse nachzudenken.

Für diese Verstrickungen spüre ich eine große Verantwortung. Denn der Zustand unserer Welt ist kein Zufall. Er ist das Ergebnis einer langen Geschichte von Ausbeutung und Gewalt. Verantwortung im Jetzt zu übernehmen, bedeutet für mich auch immer in die Verantwortung für das Gestern und Morgen zu treten.

Lassen Sie uns weiter Kräfte bündeln und gemeinsam heute die Zukunft gestalten. Danke, dass Sie dabei sind!

Mit solidarischen Grüßen



Magdalena Freudschuss

Vorsitzende des Koordinierungskreises



PS: Was bestärkt Sie, dranzubleiben? Wodurch finden Sie Motivation, Mut und Ausdauer? Das würde mich sehr interessieren. Bitte teilen Sie Ihre Gedanken mit uns. Die INKOTA-Kontakt Daten dafür finden Sie auf der linken Seite.

HITZE, DÜRRE, WASSERNOT

In El Salvador mit Bäumen und Artenvielfalt das Wasser schützen



Mit wenig Wasser viel ernten: María Isabel García freut sich über die Tröpfchenbewässerung.

Wo viele Bäume wachsen, gibt es Schatten, frische Luft, Wasser und fruchtbare Böden. Die Wurzeln der Bäume schützen vor Erosion und sorgen dafür, dass mehr Regenwasser versickern kann, anstatt sofort an der Oberfläche abzufließen. Das erhöht den Grundwasserspiegel und die Bodenqualität bleibt erhalten. Grund genug Wälder zu schützen! Doch nicht so in El Salvador: Die salvadorianische Regierung hat trotz der Dringlichkeit bis heute keine nachhaltigen Maßnahmen zum Schutz der natürlichen Ressourcen wie Wälder und Wasser entwickelt. Im Gegenteil: Noch immer werden in Quellgebieten Bäume gefällt. Waldflächen schrumpfen zunehmend. Das führt zu schwächeren Wasserquellen, manche versiegen sogar vollständig.

Zuckerrohrplantagen graben Kleinbauernfamilien das Wasser ab

Große Agrarunternehmen verschlimmern die Situation zusätzlich. Zuckerrohrplantagen breiten sich rasant aus.

Riesige Flächen werden abgeholzt und immer tiefere Brunnen gebohrt, um die Plantagen zu bewässern. Die Folge: Der Zugang zu Wasser wird immer schlechter. Darunter leiden vor allem Kleinbauernfamilien, die auf ihre Ernten angewiesen sind.

Umso wichtiger, dass die Bäuerinnen selbst aktiv werden, um in der Klimakrise zu überleben. INKOTA-Partner UNES unterstützt sie dabei mit Wassertanks, Materialien für die Tröpfchenbewässerung der Beete und Schulungen zu agrarökologischem Anbau. Die Erfolge können sich sehen lassen. So haben in den Gemeinden Guisnai, Los Lirios und San Benito 30 Frauen eine Gruppe gegründet, die sich darum kümmert, das knappe Wasser möglichst gut zu nutzen. Mit umweltfreundlichem Anbau und unterschiedlichen Pflanzensorten setzen die Bäuerinnen auf agrarökologische Produktionskreisläufe. María Isabel García ist eine der Kleinbäuerinnen. Durch die neue Bewässerung kann sie heute verschiedene Obst- und Gemüsesorten anbauen und ernten.

”

Unsere Ernährung hat sich sehr verbessert, da wir jetzt viele verschiedene Sorten ernten! Früher haben wir Frauen immer den Kindern zuerst zu Essen gegeben, als nächstes war der Ehemann an der Reihe. Oft blieb dann für uns Frauen nicht mehr viel zum Essen übrig. Heute achten wir darauf, dass wir alle satt werden.

“

María Isabel García

Vielfalt schützt vor Krisen

Kleinbäuerinnen wie Frau García verzichten auf Kunstdünger und Pestizide und schonen so die Böden, fördern die Artenvielfalt und reduzieren klimaschädliche Emissionen. Der Anbau verschiedener Sorten senkt das Risiko, die gesamte Ernte zu verlieren, wenn das Wetter schwankt. Auch die Ernährung wird verbessert. Auf kleinen Flächen wachsen vielfältige Produkte wie: Getreide, Hülsenfrüchte, verschiedene Gemüse- und Obstsorten sowie Kräuter. Das Essen wird dadurch vielseitiger, ausgewogener und gesünder.

”

Die Pflanzen, die wir selbst gesät und hochgezogen haben, sind gesund und frei von giftigen Chemikalien. Ich hätte davor nie gedacht, dass ich in der Lage bin einen Gemüsegarten mit so vielen verschiedenen Pflanzen anzulegen. Es macht mich stolz selbst etwas verkaufen zu können und ein eigenes Einkommen zu haben!

“

María Isabel García

Die Frauen forsten auf: Sie ziehen Bäume in Baumschulen groß, pflanzen die Setzlinge und integrieren die Bäume in ihre Ackerflächen. Damit leisten sie einen wichtigen Beitrag zum Umwelt- und Waldschutz. Viele der gepflanzten Bäume sind Obstbäume. Das ist wichtig in einer Region, in der viele Kinder mangelernährt sind. So tragen auch die Früchte der Bäume zu einer vitaminreichen Ernährung bei.

”

Die Aufforstung kommt der ganzen Gemeinde zugute. Die Bäume sorgen für sauberere Luft und die Bäche werden vorm Austrocknen geschützt. In unserer Gemeinde sind wir heute viel besser organisiert. Wir haben uns durch das Projekt vernetzt und festgestellt, dass andere Familien mit genau denselben Problemen zu kämpfen haben. Gemeinsam mit vereinten Kräften lässt es sich viel besser für eine gute Zukunft kämpfen.

“

María Isabel García



Mehr zu unserer Arbeit in El Salvador

www.inkota.de/projekte/el-salvador

Isabell Nordhausen

NOTHILFE NACH WETTEREXTREMEN

Im Juni 2024 hinterließen Starkniederschläge in El Salvador ein erschütterndes Ausmaß an Zerstörung. Nach einer viel zu langen Trockenzeit folgten sintflutartige Regenfälle. Diese überschwemmten das Land und führten zu zahlreichen Erdbeben. Es war auch ein Rückschlag für unsere Partner. Mit viel Engagement bepflanzte Beete und Felder, die neuen Baumsetzlinge sowie das gesammelte und gelagerte Saatgut waren überflutet und zerstört.

Durch die überwältigende und schnelle Hilfe der INKOTA-Spender*innen konnte UNES Starthilfe leisten. Die Bäuerinnen bekamen neues Saatgut und Materialien, so dass sie ihre Gärten wieder aufbauen konnten. Vielen Dank an alle Spenderinnen und Spender für diese spontane und großzügige Unterstützung.



Klimadaten und das Messen der Niederschläge werden immer wichtiger in Zeiten des Klimawandels.

MENSCHENRECHTE UND SELBSTBESTIMMUNG

Grundsätze unserer Auslandsarbeit



Eine Vertreterin des Dorfes Tham Phe gemeinsam mit der INKOTA-Projekt Koordinatorin Sarah Grieb bei der Auswertung der Erfolge des DWC Projektes in der Provinz Lai Chau.

INKOTA unterstützt verschiedene Projekte in Côte d'Ivoire, El Salvador, Ghana, Guatemala, Honduras, Indien, Mosambik, Nicaragua, Senegal und Vietnam. Unser Ziel ist es, die Lebenssituation von sozial, wirtschaftlich und politisch benachteiligten Gruppen zu verbessern. Wir setzen uns mit Partnern im Globalen Süden dafür ein, dass jeder Mensch seine grundlegenden Rechte wahrnehmen kann, z. B. das Recht auf ausreichend Nahrung und Wasser, auf Leben und Würde.

Ein Netzwerk für Selbstbestimmung

Damit alle Menschen genug zu essen haben und nicht in Armut leben müssen, ist die Entwicklung ländlicher

Gebiete und eine unabhängige Lebensmittelversorgung besonders wichtig. Durch die Klimakrise sind Umweltschutz und Anpassungen an extreme Wetterbedingungen entscheidend. Wir stärken deshalb Agrarökologie als soziale und ökologische Bewegung für eine gerechte Agrarpolitik. Sie fördert natürliche Kreisläufe, Artenvielfalt, lokale Anbaumethoden und Vermarktung und ermöglicht dadurch eine sichere Ernährung und Unabhängigkeit.

Darüber hinaus setzen wir uns dafür ein, dass Arbeiter*innen am Anfang einer Lieferkette ihre Rechte kennen, einfordern können und erhalten. Ein Beispiel sind indische Näherinnen in der Schuhproduktion. Um gute

politische Rahmenbedingungen zu schaffen, arbeiten wir weltweit mit Partnerorganisationen zusammen.

Von der Idee zur Realität

Unsere Partner im Globalen Süden kennen die lokalen Gegebenheiten und Bedürfnisse vor Ort am besten. Deshalb kommen die Projektideen direkt von ihnen und den betroffenen Menschen. Wir unterstützen Ansätze, die auf Menschenrechten basieren und echte Verbesserungen ermöglichen. Gemeinsam mit den Partnerorganisationen entwickeln wir aus diesen Ideen umsetzbare Konzepte. Diese beinhalten klare Ziele, konkrete Schritte zur Umsetzung, notwendige Maßnahmen und messbare Kriterien, um den Erfolg zu überprüfen und gegebenenfalls nachzusteuern und anzupassen.

Gemeinsam finanzieren

Ohne Spenden können wir diese Arbeit nicht leisten. Die meisten Projekte werden teilweise vom Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) oder von privaten Stiftungen finanziert. Doch für die vollständige Finanzierung benötigen wir fast immer zusätzliche private Spenden und oft auch eigene Mittel der Projektpartner. Ein Projekt startet erst, wenn genug Geld vorhanden ist. Die Partnerorganisationen setzen die Projekte um. INKOTA selbst führt keine Projekte im Ausland durch und schickt kein eigenes Personal, sondern unterstützt bei der Planung, Betreuung und Auswertung der Projekte.

Daten und Fakten für den Erfolg

Unsere Projekte sollen langfristig Wirkung zeigen. Wir überprüfen zusammen mit den Partnerorganisationen fortlaufend, ob die gesetzten Ziele erreicht werden. Diese Ziele und Messkriterien sind in den Verträgen festgelegt und dienen als Grundlage für regelmäßige Fortschrittsberichte.

INKOTA-Mitarbeitende besuchen die Projektgebiete alle ein bis zwei Jahre, um die Entwicklung zu besprechen und weitere Schritte zu planen. Am Ende eines Projekts erstellt die Partnerorganisation einen Sach- und Finanzbericht. Ein unabhängiger Buchprüfer kontrolliert die Finanzen. Bei einigen Projekten lassen wir zusätzlich mit externen Evaluierungen die Wirkung überprüfen. Diese Außenperspektive hilft uns, zukünftige Projekte besser zu gestalten.



Mehr über Arbeitsweise und Projekte

www.inkota.de/ueber-uns/wie-wir-arbeiten
www.inkota.de/projekte

Arndt von Massenbach

PRÜFUNG BESTÄTIGT: UNSERE ARBEIT WIRKT!



Mehr Pflanzenvielfalt, gute Bewässerung, bessere Ernten: Frauen in Nicaragua verändern die Landwirtschaft!

Im letzten Jahr prüften unabhängige Gutachter*innen das Projekt der INKOTA-Partnerorganisation ASOMUPRO in Nicaragua. Diese Zwischenevaluierung bestätigt: Die Ernährung konnte durch einen vielfältigeren Anbau und agrarökologische Techniken verbessert werden. Da ausschließlich Frauen teilgenommen haben, hat sich die Geschlechterdynamik positiv verändert. Dadurch, dass die Frauen die landwirtschaftliche Produktion veränderten, haben sie mehr Anerkennung und Gleichberechtigung erlangt. Als Schwachstellen des Projekts wurden einzelne Aspekte zur Jahresplanung und Dokumentation genannt; wichtige Hinweise, die wir für die nächsten Projekte berücksichtigen können.



Mehr erfahren

www.inkota.de/evaluation-asomupro

AUSLANDS-PROJEKTE



Senegal

- Agrarökologie und gesunde Ernährung



Honduras

- Verbesserung des Wasserzugangs
- Anpassung an die Klimakrise
- Ernährungssicherung



Côte d'Ivoire

- Stärkung der Zivilgesellschaft im Kakaosektor



Guatemala

- Ernährungssicherung, Agrarökologie
- Einkommenssteigerung



El Salvador

- Menschenrecht auf Wasser bewahren
- Agrarökologie, Klimawandelanpassung, Ernährungssicherung



Nicaragua

- Ernährungssicherung, Agrarökologie, Klimawandelanpassung
- Frauenförderung, Stärkung der Zivilgesellschaft

Ghana

- Die Stimme der Kakaobauern stärken!



	Projekthalt	Partnerorganisation	Ort	Laufzeit	Projektkosten	Spendenbedarf
Nicaragua	Klimawandelanpassung, Ernährungssicherung	Nochari & ACCH	Trockenkorridor von Nicaragua	08/2021–05/2025	364.123 EUR	15.822 EUR
	Frauenförderung, Ernährungssicherung, Agrarökologie	ASOMUPRO	Landkreis San Juan de Limay	08/2022–07/2025	379.980 EUR	16.044 EUR
El Salvador	Menschenrecht auf Wasser	Acua, Colectiva Feminista, Fespad	verschiedene Landkreise	05/2022–12/2024	600.872 EUR	76.629 EUR
	Agrarökologie, Klimawandelanpassung, Ernährungssicherung	Oikos	6 Landkreise am Vulkan von San Miguel	03/2024–12/2027	1.108.831 EUR	48.788 EUR
	Schutz und nachhaltige Nutzung von Wassereinzugsgebieten	UNES	5 Landkreise in der Grenzregion zu Guatemala	03/2023–10/2025	288.990 EUR	31.789 EUR
	Umwelt- und Gesundheitsschutz im Zuckerrohranbau	Campaña Azúcar Amarga	landesweit	09/2023–08/2024	8.000 EUR	4.000 EUR
	Ausblick 2025: Projektstart, Recht auf angemessene Ernährung und saubere Umwelt	ADES, CCR, CFDL, FESPAD	Departements Cabañas, Cuscatlán und landesweit	03/2025–12/2028	1.109.668 EUR	77.439 EUR
Ausblick 2025: Weitere Unterstützung von Azúcar Amarga (Bitterer Zucker), einer Kampagne zum Schutz der Umwelt im Departement Chalatenango						
Honduras	Verbesserung des Wasserzugangs und Wassermanagements	ADEPES	Landkreise Goascoran und Aramecina	10/2024–03/2028	370.000 EUR	37.000 EUR (von AMCA abgedeckt)
	Agrarökologie, Klimawandelanpassung, Ernährungssicherung	ASONOG und OCDIH	5 Landkreise im Departement Copán	03/2024–12/2027	1.108.831 EUR	48.788 EUR
Guatemala	Ernährungssicherung, Agrarökologie	Landpastorale von San Marcos	Landkreis San Pablo im Department San Marcos	04/2023–12/2026	332.005 EUR	18.316 EUR
	Schutz und nachhaltige Nutzung von Wassereinzugsgebieten	Colectivo MadreSelva	4 Landkreise in der Grenzregion zu El Salvador	03/2023–03/2025	288.990 EUR	31.789 EUR
	Einkommensstärkung von kleinbäuerlichen Frauenorganisationen	ADAM	Westliches Hochland	11/2024–04/2028	330.000 EUR	7.700 EUR
Ausblick 2025: Projektstart, Wasser und Klimawandelanpassung mit Centro Humboldt (ACCH) und ASEDE im Trockenkorridor von Guatemala						



Indien

- Leder und Schuhe nachhaltig produzieren
- Deutsche Unternehmen in der menschenrechtlichen Sorgfaltspflicht
- Systeme für Beschwerde und Abhilfe für Arbeiter*innen



Vietnam

- Politische Teilhabe und selbstverwaltete Projekte
- Ernährungssicherung durch nachhaltige Landwirtschaft
- Sicherung von Landrechten für ethnische Minderheiten
- Frauen stärken durch finanzielle Unabhängigkeit



Mosambik

- Sicherung von Landrechten und Schaffung von Einkommensmöglichkeiten
- Gerechte Nutzung von natürlichen Ressourcen
- Ernährungssicherung durch die Bewahrung von lokalem Saatgut
- Stärkung von Frauenrechten

	Projekthalt	Partnerorganisation	Ort	Laufzeit	Projektkosten	Spendenbedarf
Côte d'Ivoire	Faire Preise und Mitsprache von Kakaoproduzent*innen erstreiten	Inades-Formation, IDEF, Solidaridad West Africa, Fern	landesweit und EU	05/2023–04/2026	3.157.000 EUR	0 EUR
Ghana	Für nachhaltige Kakao-Lieferketten	SEND-Ghana	landesweit	03/2024–04/2028	1.118.269 EUR	93.791 EUR
Mosambik	Ernährungssicherung durch die Bewahrung von lokalem Saatgut	UNAC	Provinzen Sofala und Manica	11/2021–02/2025	426.076 EUR	62.763 EUR
	Ernährungssouveränität und Förderung der Teilhabe von bäuerlichen Familien	UNAC	Provinz Gaza	08/2023–07/2026	368.724 EUR	20.484 EUR
	Gesicherte Landzugänge und nachhaltige Ressourcennutzung	AMDER	Provinz Nampula	07/2024–06/2027	436.153 EUR	24.230 EUR
	Ausblick 2025: Projektstart Agrarökologie, Ernährungssouveränität und Stärkung von Frauen in ländlichen Gemeinden	UNAC und LeMuSiCa	Provinzen Sofala und Manica	06/2025–05/2028	744.715 EUR	54.759 EUR
Senegal	Agrarökologischer Anbau und Förderung des lokalen Konsums im Großraum Dakar	CICODEV	Großraum Dakar	05/2024–04/2027	323.505 EUR	50.682 EUR
Indien	Leder und Schuhe nachhaltig produzieren – Deutsche Unternehmen in der menschenrechtlichen Sorgfaltspflicht – Systeme für Beschwerde und Abhilfe für Arbeiter*innen	CIVIDEP und SLD	Bundesstaaten Tamil Nadu und Uttar Pradesh	03/2021–09/2025	814.888 EUR	76.238 EUR
Vietnam	Politische Teilhabe und selbstverwaltete Projekte	DWC	Provinz Lai Chau	07/2021–12/2024	247.888 EUR	0 EUR
	Ernährungssicherung durch nachhaltige Landwirtschaft	CHIASE	Provinz Nghe An	10/2021–12/2024	351.061 EUR	27.308 EUR
	Sicherung von Landrechten für ethnische Minderheiten	CORENACCA	Provinz Nghe An	03/2023–12/2026	457.932 EUR	25.441 EUR
	Frauen stärken durch finanzielle Unabhängigkeit	CISDOMA	Provinz Nghe An	04/2023–12/2026	389.404 EUR	21.634 EUR

RODUNGEN UND SCHMUGGEL AN DER GRENZE

Aufgedeckt: Wo für Kakao der Wald stirbt



Bakary Traoré im Gespräch mit Gemeindemitgliedern in Liberia während der Recherche

Tief im Osten Liberias liegt das Dorf Yargaken, direkt an der Grenze zu Côte d'Ivoire, dem afrikanischen Land mit der weltweit größten Kakaoproduktion. Dort tauchen immer mehr Farmer aus dem Nachbarland auf. Sie suchen nach Land und fruchtbarem Boden für weiteren Kakaoanbau und sind Teil einer Entwicklung mit dramatischen Folgen.

In einer sechsmonatigen Feldrecherche zwischen Oktober 2023 und März 2024 hat die ivorische INKOTA-Partnerorganisation IDEF ein brisantes Bild gezeichnet: Immer mehr Kakaoproduzent*innen verlassen Côte d'Ivoire und roden in Liberia wertvollen Urwald – mit dem Ziel, neue Plantagen anzulegen. Allein in

drei kleinen Dörfern wurden 183 neue Bäuerinnen und Bauern gezählt.

In Liberia gibt es kaum Straßen vom Westen zu einer Hafenstadt. Deshalb ist es einfacher, die Kakaobohnen über die ivorische Grenze zu schmuggeln. Die Schmuggelware taucht dann in der Lieferkette als ivorische Ware wieder auf. Dieser Kakao landet so womöglich auch in Schokoladentafeln, die in Deutschland verkauft werden. Die Namen der Exporteure und Schokoladen-Hersteller sind groß, die Lieferketten intransparent. Durch den Schmuggel über die Grenze wird vertuscht, dass für den Kakao Regenwald zerstört wurde.

Für den Kakaoanbau dürfen keine Bäume fallen

Um den Import von Kakao aus Abholzung zu unterbinden, verabschiedete die Europäische Union eine Verordnung zu entwaldungsfreien Lieferketten. Sie verpflichtet Unternehmen zu vollständiger Rückverfolgbarkeit in der Kakaolieferkette. Doch wo kein Kläger, da kein Richter. Deshalb sind INKOTA-Partner IDEF und andere zivilgesellschaftliche Organisationen der illegalen Abholzung auf der Spur, dokumentieren Missstände, befragen Gemeindemitglieder und machen ihre Ergebnisse öffentlich.

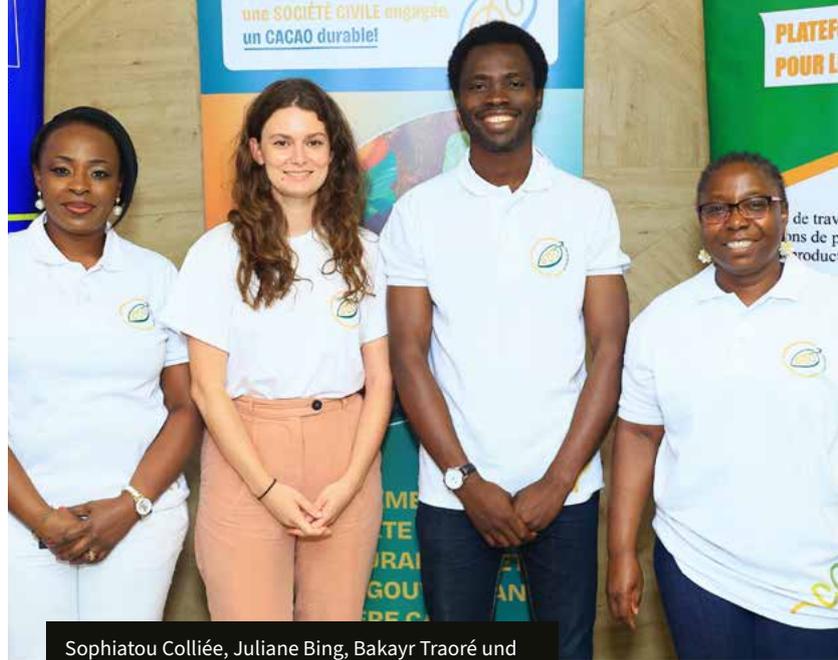
”

Die verabschiedeten Gesetze können ihre Wirkung nur dann entfalten, wenn wir genau hinschauen.

“

Bakary Traoré, Geschäftsführer von IDEF

Für Traoré ist das zivilgesellschaftliche Monitoring ein Werkzeug der Gerechtigkeit. Denn wo Regierungen oder Unternehmen versagen oder wegschauen, können gut dokumentierte Berichte Druck aufbauen, Reformen anstoßen und helfen, Gesetzeslücken zu schließen. Der Bericht über Liberia sorgte für Aufsehen. Auch die EU-Kommission wurde hellhörig und schickte einen Vertreter nach Liberia, um sich die Situation selbst anzusehen. Ein erster Schritt, damit auch dort die Wälder vor Rodungen im Zusammenhang mit unserem Schokoladenkonsum geschützt werden.



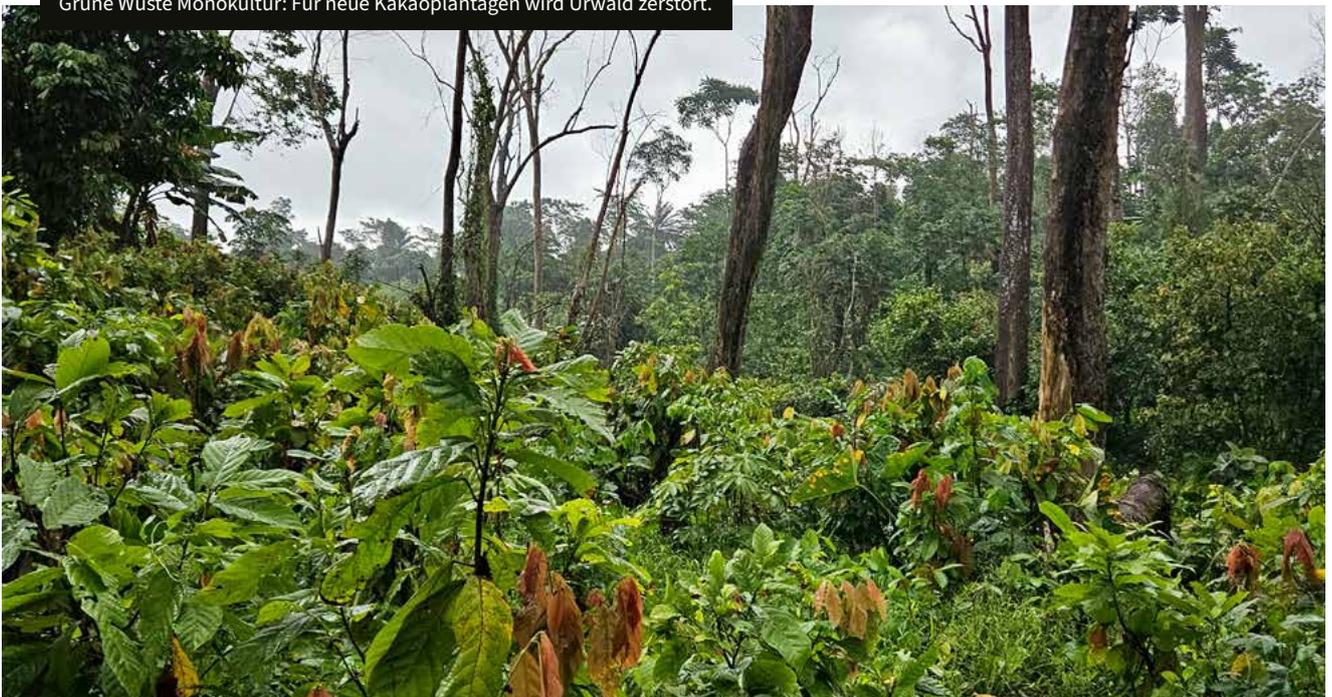
Sophiatou Colliée, Juliane Bing, Bakayr Traoré und Pauline Zéi bei der Auftaktveranstaltung zum Projekt

Durch die enge Zusammenarbeit mit Partnern wie IDEF kann INKOTA glaubwürdig und konkret aufzeigen, welche Missstände in der Kakaolieferkette weiterhin bestehen. Die Recherchen zeigen, wie wichtig gesetzliche Sorgfaltspflichten sind, die für mehr Transparenz im Kakaosektor sorgen sollen.

Kakaolieferketten vom Anbau bis zur Schokolade sollten frei von Waldvernichtung, und Menschenrechtsverletzungen sein. Verbraucherinnen und Verbraucher in Deutschland können darauf achten, dass sie Schokolade kaufen, die bio und fair ist und unsere politischen Forderungen nach transparenten und verantwortungsvollen Lieferketten unterstützen.

Bakary Traoré und Juliane Bing

Grüne Wüste Monokultur: Für neue Kakaoplantagen wird Urwald zerstört.



EIN BRUNNEN FÜR MANJACAZE IN MOSAMBIK

Sauberes Wasser ist lebenswichtig

Es ist oft heiß und trocken im Distrikt Manjacaze, im Süden Mosambiks, in der Provinz Gaza. Wer sauberes Trinkwasser braucht, muss oft weite Wege gehen und verbringt viel Zeit und Kraft damit, Wasser zum Trinken, Kochen und Waschen zu holen. Ein Kanister oder Eimer voll Wasser wiegt etwa 20 Kilogramm.

Die rund tausend Einwohner*innen aus Malene, einer kleinen Gemeinde in Manjacaze, schöpften ihr Wasser vor allem aus Teichen oder offenen Wasserlöchern. Durch die schlechte Wasserqualität der offenen Wasserstellen wurden viele Menschen immer wieder krank.

INKOTA-Partner UNAC konnte diese Situation verbessern: In Malene wurde ein Trinkwasserbrunnen gebaut. Jetzt können alle in der Gemeinde klares, sauberes Wasser ganz einfach aus mehreren Wasserhähnen zapfen. Das ist eine große Erleichterung und ein wichtiger Beitrag für die Gesundheit.



Große Freude bei der Einweihung des neuen Brunnens: Endlich gibt es in Malene sauberes und trinkbares Wasser für alle.

Mehr Zeit zum Lernen

Auch die rund 500 Kinder der beiden nahegelegenen Schulen mussten zuvor viel Wasser holen, allein für die Schule täglich fünf Liter je Kind. Dafür legten sie weite Wege mit der schweren Last zurück. Das fällt jetzt weg und die Kinder sparen Zeit und Gewicht auf ihrem Schulweg. Weil der neue Brunnen gut erreichbar ist, konnten sogar Schulgärten angelegt werden. Das Obst und Gemüse aus den Gärten liefert jetzt frisches und nahrhaftes Essen für die Schulkinder. Die Kinder erscheinen regelmäßiger zum Unterricht und sind aufmerksamer, weil sie nun besser versorgt werden. So haben sich durch den Brunnen und die Gärten die schulischen Leistungen insgesamt verbessert.

”

Die Verfügbarkeit von Wasser in den Schulen hat ein besseres und gesünderes Lernumfeld für die Kinder geschaffen.

“

Ana Paula Tauacale, Vorsitzende von UNAC

Und das ist noch nicht alles: Als nächstes soll die Wasserstelle ausgebaut werden, um dort eine kleine Wäscherei einzurichten. Damit ersparen sich dann vor allem die Frauen den weiten Weg an den Bach, um dort ihre Wäsche zu waschen.

Christine Wiid



UNAC unterstützt mit Geräten bei der Arbeit auf ihren Feldern. Mit den Motorpflügen gelingt es, größere Flächen für den Anbau vorzubereiten.

Nach langer Planung und Vorbereitung war es im Juni 2024 soweit: Das neue Projekt im Senegal mit INKOTA-Partner CICODEV ging an den Start. Unser gemeinsames Ziel ist es, von Armut betroffene Menschen im Großraum Dakar besser zu versorgen. Denn in den Gemeinden rund um die Hauptstadt leiden viele Familien an Hunger. Oft sind vor allem die Kinder besonders gefährdet und mangelernährt. Das soll sich ändern. Wenn Schulen, Krankenhäuser und lokale Märkte mit gesunden und frischen Lebensmitteln beliefert werden, hilft das den Schwächsten der Gesellschaft. Deshalb ist es wichtig, mehr lokale und ökologische Lebensmittel anzubauen. CICODEV unterstützt vor allem Frauengruppen in den beiden Gemeinden Bambilor und Thiaroye dabei, agrarökologische Methoden zu lernen, die landwirtschaftlichen Produktion auszuweiten und die Ernte zu vermarkten.

Mit Schubkarren, Schaufel und Saatgut ausgestattet, haben die Bäuerinnen zunächst alles bekommen, was sie für den ökologischen Anbau in ihren Gemeinschaftsgärten brauchen. Sie arbeiten gemeinsam auf den Feldern, lernen und erproben neue Methoden einer schonenden Landwirtschaft, die mit wenig Wasser auskommt. Denn eine große Herausforderung ist die Bewässerung der Felder. Die Region leidet stark unter der Erderhitzung und extremer Trockenheit. Um mehr Felder bewässern zu können, wurden deshalb zwei Brunnen gebohrt. Mit all diesen Anstrengungen hoffen sie auf eine gute Ernte.

Auch Ziegen mögen Bio-Gemüse

Doch manchmal tauchen neue Herausforderungen auf. So gibt es in der Region viel semi-extensive Tierhaltung. Das bedeutet: Ziegen, Schafe und Kühe laufen frei herum. Kaum hatten die Bäuerinnen ihre zarten Gemüsepflänzchen in die Beete gesetzt, waren die Tiere zur Stelle, hungrig auf das, was noch wachsen soll. Die Felder benötigten daher dringend eine Umzäunung. Doch es ist genug Platz für alle da, so dass es keine Konflikte mit den Tierhaltenden gibt.

”

Viele Leute wissen gar nicht, wie und wo ihr Gemüse produziert wird. Mit dem Projekt wollen wir lokales, gesundes und ökologisch produziertes Gemüse und Obst sichtbar machen und das Angebot für die Menschen in Thiaroye und Bambilor verbessern.

“

Khady Ndoye von CICODEV

GESUNDES ESSEN IM SENEGAL

Wie Frauengruppen gemeinsam die Versorgung verbessern



Yacine Fall, Vertreterin der Bäuerinnen, im Gespräch mit Amadou Ndiaye von CICODEV über die Vermarktung von Lebensmitteln in der Region.

Im nächsten Schritt organisieren die Bäuerinnen die Logistik und Vermarktung der Ernte. Sie möchten sicherstellen, dass das Obst und Gemüse möglichst frisch in Krankenhäuser und Schulen geliefert werden. Dann erhalten Schüler*innen und Patient*innen gesunde Lebensmittel für gute und stärkende Mahlzeiten. Außerdem plant CICODEV mit den Frauengruppen Marktstände, auf denen sie ihr ökologisch angebautes Gemüse verkaufen können. Diese Stände sollen den Menschen in der Region Zugang zu frischen, gesunden Lebensmitteln bieten und den Bäuerinnen ein zusätzliches Einkommen ermöglichen.

Christine Wiid

MIT GANZEM HERZEN FÜR DIE AGRARÖKOLOGIE

Guillermo Rivera ist mit Rat und Tat in verschiedenen Gemeinden El Salvadors unterwegs



Für eine bessere Landwirtschaft in El Salvador: Guillermo Rivera

Wer sind eigentlich die Menschen, mit denen INKOTA in den Ländern des Globalen Südens zusammenarbeitet? Einer, auf den wir uns schon seit vielen Jahren verlassen können, ist Guillermo Rivera.

Guillermo Rivera ist ein Familienmensch. Die Zeit mit seiner Frau und seinen drei erwachsenen Kindern ist ihm sehr wichtig. Doch seit vielen Jahren sieht er sie zumeist nur am Wochenende. Unter der Woche arbeitet er in der Region rund um den Vulkan von San Miguel im Osten El Salvadors, etwa drei Stunden von seinem Wohnort Santa Tecla entfernt. Spätestens ab sechs Uhr morgens sitzt er am Schreibtisch bei der INKOTA-Partnerorganisation OIKOS und bereitet die Aktivitäten der nächsten Tage vor, plant Weiterbildungen oder kümmert sich um Projektberichte und Abrechnungen. Wann immer möglich, macht er sich aber in eine der Gemeinden auf, für die er sich engagiert.

Ob in Chambala, Paso Hondo, San Julian oder einer anderen Gemeinde des aktuellen Projektes: Rivera kennt fast alle Bewohnerinnen und Bewohner. Bei seinen Besuchen in einer der 18 Gemeinden kommen die Menschen auf ihn zu und berichten ihm von Fortschritten oder bitten ihm um Rat. Rivera nimmt sich für diese Gespräche viel Zeit und gibt wichtige Tipps, was sie als nächstes oder was sie anders machen könnten als bisher. Agrarökologie ist ein ganzheitlicher Ansatz, der aus vielen kleinen Schritten besteht, um die Böden zu schützen, die Biodiversität zu verbessern und Schritt für Schritt den Einsatz von Kunstdüngern und gefährlichen Pestiziden zu verringern und zu beenden. Das ist dringend notwendig, denn eine agrarökologische Landwirtschaft schützt zum einen das Klima und ermöglicht zum anderen Anpassungen, die durch die Erderhitzung notwendig sind.

„Früher habe ich für soziale Gerechtigkeit in El Salvador gekämpft, damit arme Menschen ein besseres Leben

haben. Dieses Ziel verfolge ich noch immer. Heute versuche ich es aber auf einem anderen Weg: Ich setze mich für eine bessere Landwirtschaft ein. Eine agrarökologische Landwirtschaft hilft dabei, dass alle Menschen in Würde leben können. Darum ist mir die Arbeit so wichtig“, erläutert Guillermo.

Dafür hat er sich intensiv weitergebildet. Nach einem mehrmonatigen Kurs über agrarökologische Anbaumethoden, ließ er sich noch zum „técnico“ in Agrarökologie ausbilden; insgesamt zweieinhalb Jahre, fast jeden Samstag war er dafür in der Hauptstadt. Ángela Urrutia, Dozentin an der Lutherischen Universität von El Salvador, erinnert sich: „Er war einer meiner besten Studierenden, immer enorm wissbegierig und vor allem mit einer riesigen praktischen Erfahrung.“

Dieses Wissen und die Erfahrung von Rivera schätzt auch Miguel Ulloa, ein traditioneller „líder“, eine Art Anführer der Gemeinde Chambala. Er betreibt eine kleine Finca, die er ökologisch, mit großer Pflanzenvielfalt und ohne Kunstdünger und gefährliche Pestizide bewirtschaftet. „Guillermo Rivera sucht immer nach neuen Wegen, um unsere Landwirtschaft zu verbessern, damit wir unsere Ernten sichern und zugleich die Umwelt schützen. Dabei ist er immer sehr hilfsbereit, wertschätzend und respektvoll im Umgang mit den Familien in den Gemeinden.“, erzählt Miguel Ulloa und fügt noch hinzu: „Seit vielen Jahren kann ich mich auf Guillermo verlassen, er hat immer ein offenes Ohr, wenn ich Rat benötige.“

Auch INKOTA kann sich auf Rivera verlassen. Eigentlich hätte er Anfang 2025 bereits in Rente gehen können. Doch er hat zugesagt, unser aktuelles Agrarökologieprojekt mit OIKOS noch bis zum Ende 2027 zu koordinieren. Danke Guillermo Rivera!

Michael Krämer

VON TEE- BLÄTTERN UND TATKRAFT

Wie eine Kleinbäuerin mit einer
Kooperative neue Chancen schafft

Es sind recht kleine Parzellen, die den Menschen in der vietnamesischen Gemeinde Ngoc Lam für die Landwirtschaft zur Verfügung stehen. Die Böden sind nährstoffarm, die Erträge oft gering. Dennoch ließ Kleinbäuerin Luong Thi Van sich nicht entmutigen.

Mit den umgerechnet 160 Euro, die ihr Mann monatlich als Tagelöhner nach Hause brachte, konnte sie zwar genug Reis für ihre fünfköpfige Familie kaufen. Wenn sie aber das Schulgeld zahlen musste oder kleinere Reparaturen am Haus anstanden, dann wurde es knapp. Industrie oder gar ausländische Touristen sucht man in den saftig grünen Hügeln der Region vergebens. Die Arbeit auf dem Feld schien also Van's einzige Perspektive und sie war fest entschlossen diese zu nutzen.

Mit Unterstützung der INKOTA-Partnerorganisation CHIASE hat sie vor ein paar Jahren ihre ersten Tee-setzlinge gepflanzt. Mittlerweile sind diese kräftig gediehen und versprechen eine reiche Ernte. Auf den Einsatz chemischer Pestizide hat Van dabei bewusst verzichtet. Viele ihrer Nachbarn schüttelten anfangs verwundert die Köpfe, galten die teuren Wundermittel doch als einzige Option, um aus dem nährstoffarmen Boden überhaupt noch etwas herauszuholen. Heute wissen sie, dass die Chemiekeulen den Boden langfristig immer stärker belasten und dass es nachhaltigere und auch günstigere Düngemittel gibt, die sich größtenteils sogar selbst herstellen lassen.

Zusammen mit einigen Mitstreiterinnen und dem Erfahrungsschatz von CHIASE hat Van eine kleine Kooperative gegründet und in die Weiterverarbeitung der frischen Teeblätter investiert. Diese werden nicht mehr direkt an vorbeifahrende Handelnde verkauft, sondern mit einer gemeinsam angeschafften Maschine getrocknet und anschließend liebevoll verpackt. So lassen sie sich auch über die Grenzen des Ortes hinaus gewinnbringend verkaufen – wo das saftige Aroma der naturbelassenen Teeblätter einen sehr guten Ruf genießt.

Doch es ist nicht nur der Tee, der Van stolz macht. Gemeinsam mit den Mitarbeitenden von CHIASE hat sie weitere Möglichkeiten gefunden, ihr Einkommen zu verbessern: Sie hat einen kleinen Fischteich angelegt und einen Hühnerstall gebaut.



Teeplantage in der Gemeinde Ngoc Lam.

”

Früher hatte ich zwar ein bisschen Land, aber wusste nicht so recht was damit anzufangen. Jetzt habe ich Tee, ich habe Fisch und ich habe gelernt, Geschäfte zu machen. Meine Familie ist nicht reich, aber wir haben genug zu essen und etwas anzuziehen, und meine Kinder können zur Schule gehen.

“

Luong Thi Van, Kleinbäuerin



Mehr zu unseren Projekten in Vietnam
www.inkota.de/vietnam

Sarah Grieb

EINEN KAFFEE BITTE – ABER FAIR!

Für unbeschwerten Genuss
braucht es gerechte Preise

Wie können wir Kaffee genießen, ohne dass Menschen beim Kaffee-Anbau leiden; Kaffee, an dem die Bäuerinnen und Bauern ausreichend verdienen, damit sie von ihrer harten Arbeit leben können?

Obwohl Kaffee bereits in den 1970er Jahren das erste fair gehandelte Produkt in Deutschland war, sind Armut, Kinderarbeit und Abholzung von Regenwald weiterhin Realität in den Anbauländern. Nur ein kleiner Teil der Bohnen wird von Projekten des Fairen Handels und

solidarischen Initiativen direkt gehandelt. Oft führen sie dabei langfristige und verlässliche Handelsbeziehungen. Den weitaus größten Anteil am Geschäft mit dem Kaffee teilen sich wenige Großkonzerne. Im konventionellen Kaffeehandel haben sich die Lebensbedingungen der Bäuerinnen und Bauern dabei seit Jahren kaum verbessert. Zwar bewerben einige Großunternehmen ihren Kaffee als nachhaltig und fair, doch oftmals steckt hinter intransparenten Siegeln und Versprechen eine Mogelpackung. Gravierende Probleme in der Kaffee-Lieferkette sind zum Beispiel:

- Ausbeutung: Aktuelle Berichte aus Brasilien dokumentieren sklavenähnliche Arbeitsbedingungen.
- Unfaire Preise: In Mexiko verbrennen Bauern ihre Ernte, da die Preise, die Nestlé-Zulieferer zahlen, nicht zum Leben reichen.
- Umweltzerstörung: Für neue Kaffee-Plantagen wird wertvoller Regenwald gerodet.

INKOTA macht Missstände sichtbar

INKOTA will die Problematik im Kaffee-Anbau stärker ins Bewusstsein rücken – bei Verbraucher*innen, aber auch in Politik und Wirtschaft. Die Herausforderungen sind ähnlich wie beim Kakao-Anbau. Hier hat INKOTA bereits mehr als zehn Jahre Erfahrung und schon viel erreicht: Viele Schokoladenunternehmen haben sich konkrete Ziele gesetzt, wie sie faire Einkommen für Kakaofarmer*innen erreichen wollen und zahlen höhere Preise oder Prämien. Die Unternehmen des Kaffeesektors zeigen sich bislang weniger engagiert. Wir werden unser Wissen und unseren Einfluss nutzen, um auch beim Thema Kaffee mehr Gerechtigkeit zu fordern und zu erreichen.

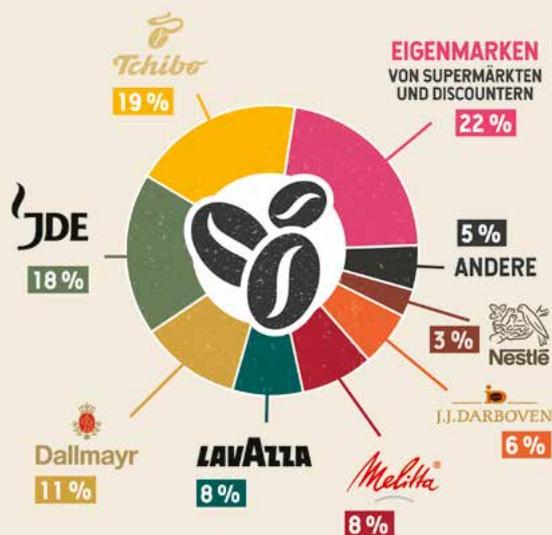
Magazin Südlink

Das entwicklungspolitische Magazin Südlink 209 von INKOTA enthält ein ausführliches Dossier über die Geschichte des globalen Genussmittels und den Kampf für faire Preise. Mit Beiträgen aus und über Brasilien, Vietnam, Ruanda, Mexiko und Kenia. Eine anregende Lektüre, nicht nur bei einer Tasse Kaffee.



MARKTANTEILE

Marktanteile beim Verkauf von Kaffee in Deutschland nach Hersteller im Jahr 2021 (ohne Instantkaffee)

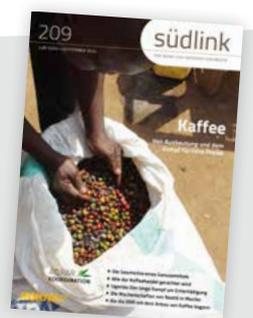


Der Kaffeemarkt wird von wenigen großen Unternehmen kontrolliert. Fairer und nachhaltiger Kaffee ist immer noch ein Nischenprodukt. Grafik: Claudia Machnik/INKOTA, Quelle: Basic 2024, basierend auf Circana 2023



Magazin Südlink:
„Kaffee – Von Ausbeutung und dem Kampf für faire Preise“

Hier bestellen:
<https://webshop.inkota.de/suedlink-209-kaffee-0>



Evelyn Bahn

ENTWICKLUNGSPOLITIK UNTER DRUCK

Populistische Angriffe auf die globale Solidarität

Weltweit steht Entwicklungszusammenarbeit unter Druck. Jüngstes Beispiel ist die Zerschlagung der Entwicklungsbehörde USAID durch die Regierung von Donald Trump. Die Auswirkungen sind verheerend und treffen vor allem humanitäre Programme und somit die Schwächsten in den Ländern des Globalen Südens. Daneben sind Nichtregierungsorganisationen besonders stark betroffen, so auch Partnerorganisationen von INKOTA. Dadurch werden sie in ihrer wichtigen Rolle geschwächt, den Menschen vor Ort beizustehen und sich für Menschenrechte, Umweltschutz und die Interessen der Zivilgesellschaft gegenüber autokratischen Regimen einzusetzen.

Auch in Deutschland gerät Entwicklungspolitik zunehmend ins Visier populistischer Polemik. Ein Beispiel dafür sind die faktisch falschen Berichte über die Finanzierung von Radwegen in Peru, die von AfD-Politikern in die Welt gesetzt wurden. Diese Behauptungen dienten als Ausgangspunkt für die populistische Erzählung, dass Entwicklungszusammenarbeit grundsätzlich ineffizient und wirkungslos sei. Tatsächlich spielt sie jedoch nachweislich eine wichtige Rolle beim weltweiten Kampf gegen Armut.

Denn Entwicklungszusammenarbeit verändert Leben – das zeigen die bewegenden Geschichten und Erfolge aus mehr als 50 Jahren INKOTA-Arbeit. Der Wandel reicht weit über Einzelschicksale hinaus: Weltweit ist der Anteil der Menschen, die in extremer Armut leben, von 35,9 Prozent im Jahr 1990 auf nur noch rund 8,8 Prozent im Jahr 2019 gesunken. Ein bemerkenswerter Fortschritt, zu dem die Entwicklungszusammenarbeit einen entscheidenden Beitrag geleistet hat. Und noch ein Hoffnungsschimmer: In den 1970er Jahren litt etwa jeder vierte Mensch an Hunger – heute sind es weniger als zehn Prozent. Hinter diesen Zahlen stehen Millionen von Schicksalen, für die sich das Leben spürbar verbessert hat.

Klar ist: Globale Probleme lassen sich nur durch globale Zusammenarbeit lösen. Die Klimakrise zum Beispiel kann nur gemeinsam aufgehalten werden. Dabei ist es egal, ob Treibhausgas-Emissionen in Kenia, Peru oder in Deutschland eingespart

werden. Und während Industrieländer wie Deutschland zu den Hauptverursachern des Klimawandels zählen, leiden die Menschen in den Ländern des Globalen Südens schon heute besonders stark unter den Folgen. Deshalb ist es wichtig und unerlässlich, hier Solidarität und Verantwortung zu zeigen und die Folgen des bereits veränderten Klimas gemeinsam zu bewältigen.

Wir haben nur eine Welt. Wir wollen weiter daran arbeiten, sie zu einem besseren Ort zu machen. Für alle. Gemeinsam mit unseren Unterstützer*innen und solidarisch mit unseren internationalen Partnern.

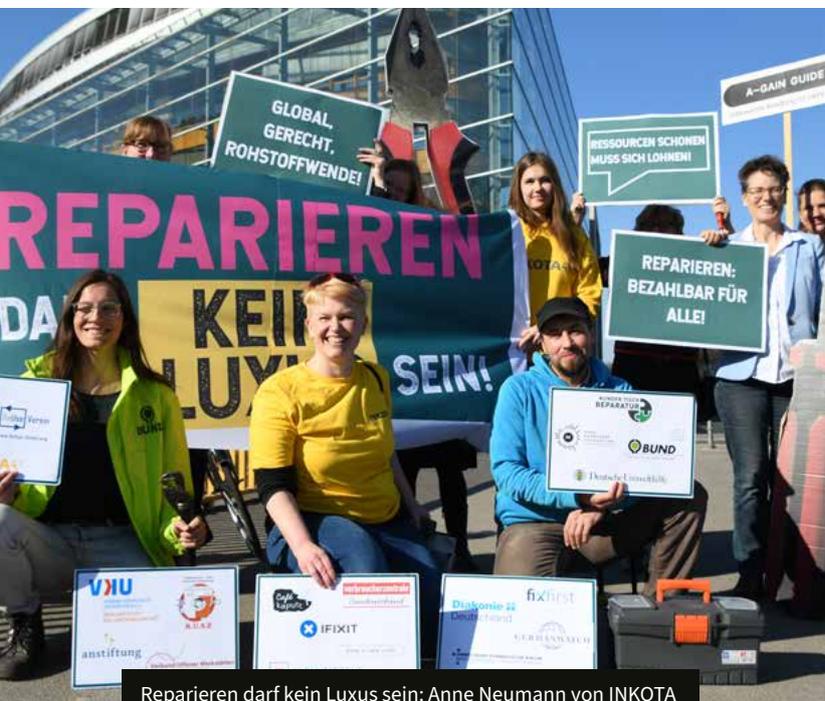
Arndt von Massenbach



Entwicklungszusammenarbeit wirkt: Ob durch einen Workshop zur EU Regulierung zu entwaldungsfreien Lieferketten oder in anderen Projekten.

ZEIT FÜR EINE ROHSTOFFWENDE

Der global gerechtere Umgang mit Rohstoffen ist möglich



Reparieren darf kein Luxus sein: Anne Neumann von INKOTA (Mitte) mit unseren Bündnispartnern bei einer Protestaktion.

Bildungsarbeit ist INKOTA ein wichtiges Anliegen. Unser Verhalten und Konsum im Norden hat Einfluss auf den Globalen Süden. Beim Umgang mit metallischen Rohstoffen z. B. läuft so einiges schief. Durch Bergbau werden Menschenrechte verletzt, die Umwelt zerstört und die Klimakrise angeheizt. Wie gestalten wir unseren Umgang mit Rohstoffen global gerechter? Diese Frage stand im Zentrum der Veranstaltungsreihe „Zeit für eine Rohstoffwende“, die zwischen September und November 2024 stattfand. In den drei Webinaren, die wir in dieser Reihe, durchgeführt haben, haben fast 100 Teilnehmende aus ganz Deutschland erfahrenen Referent*innen gelauscht und sich lebhaft ausgetauscht.

Die deutsche und europäische Rohstoffpolitik konzentriert sich bisher einseitig auf die Versorgungssicherheit der Industrie. Hier sind die nächsten Jahre entscheidend: Bei der Umsetzung des EU-Lieferkettengesetzes oder dem EU-Rohstoffgesetz (Critical Raw Materials Act) müssen Menschenrechts- und Umweltstandards an erster Stelle stehen. Wir stellten unsere aktuellen Materialien vor, in denen der Stand der Rohstoffpolitik erläutert wird. In den drei Webinaren konnten wir dann vertieft eintauchen: Wie kann in diesem Rahmen eine Rohstoffwende gelingen?

Ein Recht auf Reparatur

Klar wurde: Selbst mit strengeren Vorgaben zum Schutz von Menschenrechten und Umweltschutz kommen wir um eines nicht herum: Wir müssen unseren viel zu hohen Rohstoffverbrauch reduzieren. Der Umbau zur Kreislaufwirtschaft, die Abfall möglichst vermeidet und Produkte lange nutzbar macht, ist der Schlüssel dafür. Durch Strategien wie nachhaltiges Design, einfach durchführbare Reparatur oder Wiederverwendung ist das möglich. Doch es braucht den politischen Willen dazu. Es wird bereits repariert, wiederverwendet und Abfall vermieden. Dabei spielen ehrenamtliche Akteure wie Reparaturcafés oder Zero-Waste-Initiativen eine Vorreiterrolle, die mit innovativen und kreativen Ideen und Konzepten inspirieren.

Auch der Umbau zur Kreislaufwirtschaft hat Folgen für Länder des Globalen Südens. Es fehlt bisher an Forschung zu möglichen Effekten und an systematischer Einbeziehung dieser Länder, wenn deutsche oder europäische Strategien entworfen werden. Dabei gibt es viel zu lernen, wie die Organisation Footprints Africa deutlich machte. Auf dem afrikanischen Kontinent gibt es beispielsweise eine Vielzahl an zirkulären Praktiken und Geschäftsmodellen. So stellt das Unternehmen QuadLoop in Nigeria solarbetriebene Lampen aus Elektroschrott-Abfällen und alten Laptopbatterien her.

Wir brauchen einen global gerechteren Umgang mit Rohstoffen. Diesen erreichen wir nicht nur mit Politik und Wirtschaft, es braucht vor allem Zusammenarbeit in der Zivilgesellschaft. Mit Wissenschaftler*innen und Vorreiter*innen der Kreislaufwirtschaft in Deutschland und im Globalen Süden. Gemeinsam mit ihnen werden wir auch 2025 für eine Rohstoffwende kämpfen!



Mehr zum Thema

<https://webshop.inkota.de/infoblatt-global-gerechte-rohstoffpolitik>

Julius Neu



BODEN GUT MACHEN

Agrarökologie rettet Böden & Klima

Wurmkompost als organischer Dünger verbessert die Bodenstruktur, fördert die Entwicklung nützlicher Mikroorganismen – und kann leicht hergestellt werden.

Viele Gemeinden im Osten von El Salvador haben ein großes Problem: Es regnet nicht ausreichend. Oder viel zu viel. Immer häufiger beklagen die Menschen Ernteverluste. Doch statt zu resignieren, suchen sie nach Lösungen. Mit Hilfe agrarökologischer Ansätze haben sie Hecken und Bäume gepflanzt. So halten sie das Wasser im Boden. Außerdem bauen sie nicht mehr nur Mais und Bohnen, sondern auch Obst und Gemüse an. Mit Erfolg: Die Böden speichern mehr Wasser, der Grundwasserpegel ist gestiegen, es gibt weniger Erosion bei Starkregen und mehr Vielfalt auf Teller und Acker (s. Seite 6/7).

Tausende Kilometer entfernt, in Europa, kämpfen Landwirt*innen mit ähnlichen Problemen. Jahrzehntelange intensive Bewirtschaftung hat die Böden vielerorts ausgelaugt. In Spanien sorgen immer längere Trockenperioden für Wassermangel, während in Norddeutschland starke Winde wertvollen Oberboden von ungeschützten Feldern abtragen. Auch hier ist vielen klar: So geht es nicht weiter. Bodenschonende Ansätze der Regenerativen Landwirtschaft oder Agroforstsysteme werden zunehmend diskutiert und von einigen Pionierinnen und Pionieren bereits umgesetzt.

Böden schützen, Klima retten

Böden sind ein entscheidender Faktor im Klimaschutz: Sie speichern fünfmal mehr Kohlenstoff als alle Pflanzen zusammen. Doch durch industrielle Landwirtschaft, massive Abholzung oder die Trockenlegung von Mooren werden Böden zerstört und gespeicherter Kohlenstoff freigesetzt – ein Prozess, der die Erderwärmung zusätzlich beschleunigt. Das hat dramatische Folgen für den Klimawandel und die Ernährungssicherheit.

Besonders betroffen davon ist Afrika. Obwohl der Kontinent nur einen geringen Anteil der weltweiten Emissionen verantwortet, sind Millionen von Menschen den Folgen des Klimawandels ausgeliefert. Eine Schlüsselrolle im Kampf gegen den Klimawandel spielen kleinbäuerliche Betriebe. Sie verursachen nur wenig Emissionen und produzieren einen Großteil der Lebensmittel.

Holen wir den Bodenschutz aus der Nische

Agrarökologische Ansätze wie Agroforstwirtschaft, Permakultur oder Regenerative Landwirtschaft werden von unseren Partnern in El Salvador, Mosambik und im Senegal bereits erfolgreich praktiziert. Immer mehr Bäuerinnen und Bauern entscheiden sich bewusst gegen konventionelle Landwirtschaft und für klimaresiliente Anbausysteme.

Unsere Broschüre „Böden im Klimawandel“ zeigt bewährte Lösungen für den Schutz unserer Lebensgrundlage. Für alle, die verstehen wollen, warum in gesunden Böden unsere Zukunft wurzelt.

Jetzt bestellen: Böden im Klimawandel. Wie wir unsere Lebensgrundlage weltweit retten können.

webshop.inkota.de/boeden-im-klimawandel



Tina Marie Jahn

AKTIONEN



Osterprotest für faire Kakaopreise

In über 30 Städten protestierten 2024 Osterhasen für faire Kakaopreise. Aktivist*innen schlüpfen in Osterhasenkostüme und informieren Passant*innen über die ausbeuterischen Arbeitsbedingungen der Kakaobäuer*innen in Ghana und Côte d'Ivoire. Sie fordern Milka, Lindt & Co. auf, endlich existenzsichernde Preise für Kakao zu bezahlen und langfristige sowie faire Verträge mit Kooperativen abzuschließen.

Über 100 Osterhasen streiken für faire Kakaopreise

In Fußgängerzonen, auf Rathausplätzen oder in Geschäftsstraßen forderten die Osteraktivist*innen faire Kakaopreise. Seit über zehn Jahren setzt sich die Kampagne Make Chocolate fair! gemeinsam mit vielen lokalen Aktionsgruppen unermüdlich für die Einhaltung der Menschenrechte im Kakaoanbau ein.

Faire Preise schützen vor Kinderarbeit

Ungerechte Bezahlung der Kakaobäuer*innen führt u. a. zu Kinderarbeit. Eltern können das Familieneinkommen nicht absichern und die Kinder müssen mitarbeiten. Dadurch sind 1,5 Millionen Kinder allein in Ghana und Côte d'Ivoire in der Kakaoernte tätig. Das ist ungerecht! Dagegen setzten sich die Osterhasen von Aurich bis Freiburg und von Trier bis Berlin ein.

Kinderarbeit und Armut lassen sich nur mit fairen Kakaopreisen beenden!

Mehr als 9.400 Personen haben sich bisher bereits an unserer Aktion „Faire Kakaopreise – jetzt!“ beteiligt. Schokoladenunternehmen haben die Pflicht Menschenrechte im Kakaoanbau zu schützen! Die Aktion läuft auch 2025 weiter.



Unterschreiben Sie jetzt!
inkota.de/faire-kakaopreise

Nord-Süd-Forum
Bremerhaven



Weltladen
Peine



Weltladen
Weimar



Steuerungs-
gruppe Fairer
Handel Marburg



Weltladen
Feucht



Weltladen
Markgröningen



Weltladen
Starnberg

Weltladen
Gerberau
(Freiburg)





Unsere Ausstellungen

Deutschlandweit unterwegs

Ob im Rathaus, der Uni oder dem Weltladen – unsere Ausstellungen sind deutschlandweit unterwegs. Sie sind echte Hingucker. Eine Auswahl der Themen:

- **Make Chocolate Fair!**
Über die Probleme im Kakaoanbau und faire Schokolade
- **Zukunft säen – Agrarökologie**
und die Zukunft der Ernährung
- **Change Your Shoes – Arbeitsbedingungen**
in der Schuhproduktion
- **Rohstoffwende – Folgen des Abbaus**
und verantwortlicher Umgang mit metallischen Rohstoffen
- **Umsteigen bitte – Wie eine nachhaltige Mobilität**
gelingen kann

2024 waren acht Ausstellungen in 54 Städten unterwegs, in einigen sogar mehrmals. Sie wurden von fast 15.000 Menschen besucht.

Mehr Infos zu unseren Ausstellungen:

inkota.de/mitmachen/ausstellung-ausleihen



Ausstellung „Auf der Suche nach dem Schuh“



Saatgut-Festival Düsseldorf



EuroBean Chocolate Festival, Lunzenau



Ernst-Kalkuhl-Gymnasium in Bonn



Filmtour: The Chocolate War

Im Kampf gegen die milliarden-schwere Schokoladenindustrie

Zusammen mit lokalen Gruppen in ganz Deutschland waren wir mit dem Dokumentarfilm „The Chocolate War“ auf Tour. Der Film informiert über die Ursachen von ausbeuterischer Kinderarbeit auf Kakaoplantagen in Westafrika.



Sie möchten den Film auch zeigen?

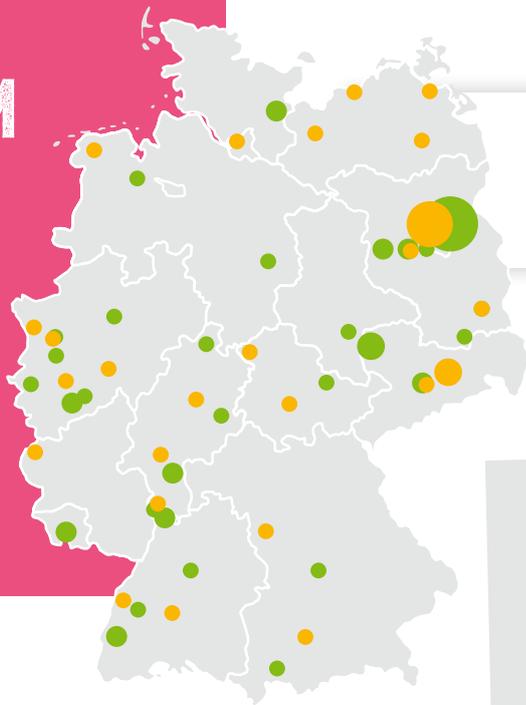
Melden Sie sich als Station für die Filmtour an. Wir unterstützen Sie gerne bei der Planung, Bewerbung und Umsetzung. makechocolatefair@inkota.de



- Osterhasenprotest 2024
- Ausstellungen 2024

GEMEINSAM FÜR EINE GERECHTE WELT

Wurzeln, Ziele und
Strategien



**Mitgliedsgruppen und
Kampagnen-Mitträger
des INKOTA-netzwerks**

- Mitgliedsgruppen
- Mitträger der Kampagne
Make Chocolate Fair!



INKOTA und die INKOTA-Kampagne Make Chocolate Fair! leben durch die vielen Aktiven, die deutschlandweit für eine gerechte Welt eintreten. Nur gemeinsam können wir die Veränderungen erreichen, die wir in der Welt sehen möchten.

Es gibt Organisationen, die Entwicklungsprojekte im Globalen Süden unterstützen, und es gibt Organisationen, die in der entwicklungspolitischen Kampagnen-, Öffentlichkeits- oder Bildungsarbeit in Deutschland aktiv sind. Das INKOTA-netzwerk macht beides – seit über 50 Jahren.

Denn beide Bereiche sind eng verbunden. Während wir zum Beispiel in Westafrika Kakaobäuerinnen und -bauern dabei unterstützen für ihre Rechte einzutreten, machen wir gleichzeitig in Deutschland Druck auf Politik und Wirtschaft, existenzsichernde Einkommen im Kakaosektor zu garantieren.

Unsere Ziele

Hunger und Armut überwinden, Globalisierung gerecht gestalten: Mit diesen Zielen engagieren sich bei INKOTA viele Menschen für eine gerechtere Welt. Mit unseren Partnerorganisationen setzen wir uns für eine friedliche Welt ein, in der alle Menschen selbstbestimmt und in Würde leben können. Dabei geht es auch darum, natür-

liche Ressourcen für zukünftige Generationen zu schützen. 2024 unterstützte INKOTA Partner in 13 Ländern des Globalen Südens dabei, ihre Lebenssituation zu verbessern.

Mitgliedschaften und Vernetzungen

Wir bringen Gruppen und Initiativen zusammen, die sich für unsere Themen und Kampagnen engagieren. In vielen Bereichen arbeiten wir eng mit anderen Organisationen. INKOTA ist Mitglied in zahlreichen Verbänden, Bündnissen und Kampagnen, so zum Beispiel im Verband Entwicklungspolitischer Nichtregierungsorganisationen (VENRO), im Forum Umwelt und Entwicklung, in der Kampagne für Saubere Kleidung und in der Initiative Lieferkettengesetz.

Unsere Herkunft

Das INKOTA-netzwerk wurde 1971 in der DDR als Zusammenschluss von Eine-Welt-Gruppen und engagierten Einzelpersonen gegründet. Als Teil der Bürgerrechtsbewegung vernetzte INKOTA lokale Initiativen und Gruppen, die für ein solidarisches Leben und Nord-Süd-Partnerschaften eintraten. Das Netzwerk war als ökumenischer Arbeitskreis unter dem Dach der Evangelischen Kirche organisiert.



Auf Demonstrationen und in Bündnissen mit anderen Organisationen setzen sich INKOTA-Engagierte für eine gerechte und solidarische Welt ein.



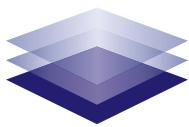
Mehr zum Thema

Leitbild: www.inkota.de/leitbild

Netzwerk: www.inkota.de/vernetzung

Mitgliedsgruppen: www.inkota.de/mitgliedsgruppen

INKOTA fordert von Politik und Wirtschaft Transparenz und Offenheit. Das nehmen wir ernst und soll auch für uns gelten. Deshalb beteiligt sich INKOTA an der „Initiative Transparente Zivilgesellschaft“. Darüber hinaus haben wir uns dem VENRO-Verhaltenskodex „Transparenz, Organisationsführung und Kontrolle“ und dem Kodex „Entwicklungsbezogene Öffentlichkeitsarbeit“ verpflichtet.



Initiative
Transparente
Zivilgesellschaft

Ethische Standards in Kommunikation und Fundraising

Wenn wir über Projekte im Globalen Süden berichten, achten wir darauf, die Menschen würdig darzustellen. Wir respektieren die Persönlichkeitsrechte und möchten keine rassistischen Stereotype verbreiten. Unsere menschenrechtsbasierte Arbeit hat das Ziel, die selbstbestimmte Entwicklung zu ermöglichen.

In der Kommunikation mit unseren Unterstützenden steht die Freiwilligkeit der Spenden im Vordergrund. Niemand soll sich zu einer Spende gedrängt fühlen. Bei allen Dauerspenden und Fördermitgliedschaften gilt, dass sie jederzeit kündbar sind.

Wie informieren wir über Spendenbedarf?

Über unsere Projekte mit Spendenbedarf informieren wir zweimal im Jahr per Post. Auf Veranstaltungen, Infoständen, über unseren E-Mail-Newsletter, auf Website, Social Media, im Webshop und mit Pressearbeit machen wir auf die Möglichkeit aufmerksam, unsere Arbeit mit Spenden oder einer Fördermitgliedschaft zu unterstützen.

Wie wird die Arbeit des INKOTA-netzwerks kontrolliert?

Interne Revision:

Eine vereinsinterne Revisionskommission prüft mindestens einmal jährlich die satzungsgemäße und sparsame Verwendung der Mittel. Außerdem achtet sie darauf, dass die Vorgaben der Mitgliederversammlung umgesetzt werden.

Externe Prüfungen:

Unabhängige Wirtschaftsprüfer*innen kontrollieren den Jahresabschluss in Bezug auf die ordnungsgemäße

ETHIK UND TRANSPARENZ

Worauf wir achten im Umgang
mit Einnahmen und Spenden

Buchführung und Rechnungslegung. Alle Auslandsprojekte und einzelne Projekte im Inland werden durch externe Buchprüfer*innen begutachtet. Bei ausgewählten Projekten lassen wir darüber hinaus externe Gutachter*innen die Ergebnisse und Wirkungen evaluieren.

Unabhängige Prüfung der Spendenwerbung und -verwendung:

INKOTA gehört zu den etwa 230 Spendenorganisationen, die jährlich mit dem Spendensiegel des Deutschen Zentralinstituts für soziale Fragen (DZI) ausgezeichnet werden.

Zu den Prüfkriterien des DZI gehören:

- die wahre, eindeutige und sachliche Werbung,
- die nachprüfbar, sparsame und satzungsgemäße Verwendung der Mittel,
- die Beachtung der einschlägigen steuerrechtlichen Vorschriften,
- sowie die eindeutige und nachvollziehbare Rechnungslegung.



Das Deutsche
Zentralinstitut
für soziale
Fragen (DZI)
bescheinigt:
**Geprüft +
Empfohlen**

INKOTA hat auch 2024 die Anforderungen erfüllt und das DZI-Spendensiegel erhalten.



Mehr erfahren

www.inkota.de
www.inkota.de/itz
www.inkota.de/spendensiegel

ORGANISATIONS- STRUKTUR

Das INKOTA-netzwerk ist ein Verein, der als gemeinnützige Nichtregierungsorganisation unabhängig von Regierungen, Parteien und Kirchen arbeitet. Zu den wichtigsten Gremien des INKOTA-netzwerk zählen die Mitgliederversammlung, der Koordinierungskreis und die Geschäftsstelle in Berlin. Dieses Organigramm gibt die personelle Zusammensetzung mit Stand 31.12.2024 wieder.

Die Mitglieder des Koordinierungskreises, der Revisionskommission und der Vorstand der INKOTA-Stiftung arbeiten ehrenamtlich. Die Geschäftsführung und die Mitarbeitenden der Geschäftsstelle sind hauptamtliche Angestellte.



**Eine aktuelle Übersicht
des INKOTA-netzwerk:**
www.inkota.de/ueber-uns

INKOTA-Stiftung



**FRIEDRICH
HEILMANN**
Vorstand

Die INKOTA-Stiftung ist eine nichtrechtsfähige Stiftung in der treuhänderischen Verwaltung des INKOTA-netzwerk e. V. Stiftungszweck ist die Förderung der Arbeit von INKOTA. Der Vorstand der INKOTA-Stiftung besteht aus einer ehrenamtlichen Person, die für die Dauer von zwei Jahren vom KoKreis gewählt wird. Er entscheidet über die Verwendung der Erträge der Stiftung.

Mitgliederversammlung

Koordinierungskreis

Der Koordinierungskreis (Vorstand) entscheidet über die Richtlinien der Projektförderung und die langfristigen Schwerpunkte der Bildungs- und Kampagnenarbeit. Er beschließt den Haushaltsplan, ist ehrenamtlich tätig und wird von der Mitgliederversammlung für die Dauer von zwei Jahren gewählt. Er beruft die Geschäftsführung und beschließt über die Einstellung der Mitarbeitenden.

Geschäftsstelle

INKOTA unterhält eine Geschäftsstelle in Berlin mit insgesamt 25 Beschäftigten. Die hauptamtliche Geschäftsführung wird durch den KoKreis bestellt und führt in dessen Auftrag die Vereinsgeschäfte.

GESCHÄFTS

**FABIAN
RENK**

*Geschäftsführer
Verwaltung*



Verwaltung & Kommunikation

VERWALTUNG & FINANZEN



**CLAUDIA
TEFELSKI**
Buchhalterin



**DANIEL
KOBBER**
IT-Verantwortlicher



**ANDREA
LAUSS**
*Datenbankmanagement
und Spendenservice*



**FELIX
BÖCK**
*Assistent der
Geschäftsführung*

ÖFFENTLICHKEITSARBEIT & FUNDRAISING



**JOHANNA
WEIDAUER**
*Referentin
Öffentlichkeitsarbeit*



**CLAUDIA
KLEIN-HITPASS**
*Referentin
Fundraising*



**RAMONA
BRUCK**
*Referentin
Öffentlichkeitsarbeit*



**KATJA
MOLLENHAUER**
*Spendenservice
und Versand*

SÜDLINK



**MICHAEL
KRÄMER**
*Redakteur +
Programmkoordinator
Zentralamerika*

Die Mitgliederversammlung entscheidet als oberstes Organ des Vereins über alle grundsätzlichen Angelegenheiten. Sie findet jährlich statt, wählt den Koordinierungskreis (KoKreis) und die Revisionskommission (RK), nimmt Berichte des KoKreises, der RK sowie der Geschäftsstelle entgegen und entscheidet über die Entlastung des KoKreises. Zum 31.12.2024 hatte der Verein 102 Einzelmitglieder und 31 Mitgliedsgruppen sowie 259 Fördermitglieder ohne Stimmrecht.

Revisionskommission



DR. FRANK SCHWERIN



THOMAS NORDHEIM

Die Revisionskommission kontrolliert die Einhaltung der Satzung, die Arbeitsweise des KoKreises sowie die sachgemäße und sparsame Mittelverwendung. Sie besteht aus zwei ehrenamtlich tätigen Personen und wird von der Mitgliederversammlung für die Dauer von zwei Jahren gewählt.



DR. MAGDALENA FREUDENSCHUSS
Vorsitzende



BERNADETTE ALBRECHT



CARINA FLORES



HELENA RADISCH

FÜHRUNG



ARNDT VON MASSENBACH
Geschäftsführer Politik und Internationale Zusammenarbeit

Politik, Kampagnen & Bildungsarbeit

KLEIDUNG & SCHUHE



BERNDT HINZMANN
Referent Lieferkette Textilien & Leder



ANNE NEUMANN
Referentin Lieferkette Textilien & Leder + Programmkoordinatorin Indien



SARAH GRIESS
Programmkordinatorin Südostasien

KAKAO & SCHOKOLADE



EVELYN BAHN
Referentin nachhaltiger Kakao



GAËL CHARDAC
Finanzreferentin EU-Projekt für nachhaltigen Kakao in Westafrika



JULIANE BING
Referentin nachhaltiger Kakao + Programmkordinatorin Westafrika



CHRISTINE WIID
Programmkordinatorin Afrika



BIRGIT EICHMANN
Referentin für Bildung nachhaltiger Kakao



SOPHIE EMRICH
Projektmitarbeiterin nachhaltiger Kakao

Projektarbeit Ausland

ASIEN

AFRIKA

WELTERNÄHRUNG & LANDWIRTSCHAFT



DR. SILKE BOLLMOHR
Referentin Welternährung und globale Landwirtschaft



TINA MARIE JAHN
Referentin Welternährung und globale Landwirtschaft



MICHAEL KRÄMER
Programmkordinator Zentralamerika



ISABELL NORDHAUSEN
Programmkordinatorin Zentralamerika

ZENTRALAMERIKA

ROHSTOFFE & BERGBAU



JULIUS NEU
Referent Rohstoffpolitik



HILDA RIEMER
Freiwilliges Ökologisches Jahr

„FELL“-GOOD



BENDIX
Fell-Good-Manager

SO KÖNNEN SIE HELFEN

Alles rund um Ihre Spenden und Beiträge



Begrüßungstanz in Mosambik; Dank Spenden und Beiträge kann INKOTA viele Frauenprojekte fördern. Frauen sind von Ungerechtigkeit und Armut besonders betroffen.

Ein herzliches Dankeschön an alle unsere Unterstützerinnen und Unterstützer. Ohne Ihre großzügigen Spenden könnten wir die vielen Projekte, Aktionen und Kampagnen nicht realisieren. Es ist ein wunderbares Gefühl zu wissen, dass so viele Menschen an eine gerechtere und friedlichere Welt glauben und bereit sind, sich dafür einzusetzen.

Ihre Spende schenkt Hoffnung und verändert Leben

Ihre Spenden stärken zum Beispiel Kleinbäuerinnen und Kleinbauern in Mosambik, fördern eine agrarökologische Landwirtschaft in Asien, setzen sich für faire Kakaopreise in Westafrika ein, verteidigen Menschen-

rechte in indischen Schuhfabriken und sorgen für gerechte Lieferketten weltweit. Ihre Spenden ermöglichen unseren politischen Einsatz für eine gerechte Welt, wie Kampagnen gegen Kinderarbeit im Kakaoanbau, gegen verbotene Pestizide oder für das Recht auf Reparatur, um die Rohstoffausbeutung zu verringern.

Wo es am nötigsten ist

Ihre Spende wird dort eingesetzt, wo sie am dringendsten benötigt wird, wenn Sie keine weitere Angabe machen. Das ist besonders bei regelmäßigen Spenden sinnvoll. Sollte Ihnen ein Land oder ein Projekt besonders am Herzen liegen, können Sie auch zweckgebunden spenden. Geben Sie dies im Verwendungszweck bei

der Überweisung an oder melden Sie sich bei uns. Wir beraten Sie, welche Projekte gerade besondere Unterstützung benötigen.

Werden Sie Teil des INKOTA-netzwerks

Als Fördermitglied zeigen Sie, dass Sie sich für eine gerechte Welt einsetzen und machen unsere Arbeit durch Ihre regelmäßigen Beiträge planbarer. Der Beitrag ist ab 5 Euro (ermäßigt 2,50 Euro) im Monat frei wählbar. Außerdem erhalten Sie viermal im Jahr unser Südlink-Magazin mit Analysen, Kommentaren und Reportagen aus dem Globalen Süden.



In Ghana trifft Programmkoordinatorin Juliane Bing die engagierten Menschen der Partnerorganisation

Wenn Sie sich darüber hinaus aktiv bei INKOTA engagieren möchten, dann beantragen Sie eine ordentliche Mitgliedschaft. Als Mitglied werden Sie zu unseren jährlichen Mitgliederversammlungen eingeladen, können mitdiskutieren und mitbestimmen. Wichtig zu wissen: Fördermitgliedschaften und Mitgliedschaften sind jederzeit und unkompliziert kündbar.

Feiern und helfen

Auf Geburtstagen, Hochzeiten, Spendenläufen, Firmenjubiläen oder Gemeindefesten können Sie Spenden für

INKOTA sammeln. Oder Sie organisieren einen Spendenlauf. Wir unterstützen Sie mit Materialien und bei der Projektauswahl. Bei großen Veranstaltungen sind wir auch mit einem Infostand persönlich dabei.

Mehr als ein Geschenk

Mit unserer „Mehr als ein Geschenk“-Urkunde können Sie schnell und einfach eine Spende für ein bestimmtes Projekt Ihrer Wahl mit einem persönlichen Gruß versehen, und fertig ist eine nette Aufmerksamkeit für Ihre Lieben. Ein Geschenk, das doppelt Freude macht.

Gutes Tun mit Zustiftung und Testament

Die INKOTA-Stiftung unterstützt die Projekte von INKOTA. Bei der Stiftung bleibt das eingebrachte Kapital erhalten. Die Projekte werden ausschließlich mit den Zinserträgen unterstützt. Deshalb ist eine Zustiftung besonders für größere Beträge, für Vermächtnisse oder Erbschaften interessant. Auch ein Stifterdarlehen, also ein zinsfreies Darlehen an die Stiftung, kann helfen. Bei Fragen dazu melden Sie sich bitte bei uns für ein persönliches Beratungsgespräch.

Anerkannt gemeinnützig

INKOTA ist als gemeinnützig anerkannt und Spenden sind von den Steuern absetzbar. Sie erhalten für Ihre Steuererklärung zu Beginn des neuen Jahres eine Spendenbescheinigung über alle Spenden des Vorjahres. Auf Wunsch erhalten Sie jederzeit auch über einzelne Spenden eine Bescheinigung.

Ihre Ansprechpartnerin:

KATJA MOLLENHAUER

E-Mail: info@inkota.de

Telefon: 030 420 820 230



Fördermitglied werden:

www.inkota.de/foerdermitgliedschaft



Mitglied werden:

www.inkota.de/ueber-uns/struktur/verein-und-mitgliedschaft

Spendenkonto INKOTA:

IBAN: DE06 3506 0190 1555 0000 10
BIC: GENODED1DKD

Bequem und einfach online spenden:

www.inkota.de/spenden



FINANZBERICHT 2024

Herkunft unserer Finanzmittel und wie sie eingesetzt wurden



Entwicklungszusammenarbeit ist arbeitsintensiv. Dass sie sich lohnt, beweisen die Zahlen. Foto von Mohamed Aly Diabaté/INKOTA

Lage und Entwicklung

Der Gesamtetat des INKOTA-netzwerks betrug im Berichtszeitraum 3,9 Millionen Euro. Der Anstieg von 12,7 Prozent ist auf ein höheres Projektvolumen in Afrika und Zentralamerika zurückzuführen. Aber auch die für INKOTA äußerst wichtigen Spendeneinnahmen sind im Vergleich zum Vorjahr deutlich gestiegen, auf 326 TEUR. Die Kosten für Öffentlichkeitsarbeit und Verwaltung bewegen sich weiterhin auf einem niedrigen Niveau. Insgesamt erwirtschaftete INKOTA im Jahr 2024 ein positives Jahresergebnis, welches den Rücklagen zugeführt wurde.

Erträge

INKOTA finanziert seine Arbeit durch öffentliche, kirchliche und private Zuschüsse sowie durch Spenden, Mitgliedsbeiträge und Erlöse. Die Zuwendungen der öffentlichen Hand in Höhe von 3.337 TEUR (plus 15,2 Prozent gegenüber dem Vorjahr) bestehen zum großen Teil aus

Zuschüssen des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ). Gegenüber dem Vorjahr stiegen die Zuwendungen des BMZ um 24,9 Prozent auf 2.496 TEUR. Die EU bleibt weiterhin zweitgrößter Geber mit 607 TEUR.

Wichtigster kirchlicher Zuwendungsgeber war auch 2024 „Brot für die Welt“, welcher die Arbeit von INKOTA aus Mitteln des Kirchlichen Entwicklungsdienstes in Höhe von 150 TEUR unterstützte. Von Misereor erhielten wir 40 TEUR für unsere Inlandsarbeit. Die privaten institutionellen Zuwendungen sind gestiegen, da zum einen die Förderung durch die Postcode Lottery auf nun knapp 40 TEUR annähernd verdoppelt werden konnte und zum anderen mit der Stiftung GEKKO ein neuer Geldgeber gefunden wurde.

Die Spendeneinnahmen sind signifikant gestiegen (plus 51,2 Prozent gegenüber dem Vorjahr). Die Spenden ohne

Zweckbindung sind dabei um 45,4 Prozent gestiegen. Hier machen sich insbesondere die Aktivitäten zur Gewinnung von neuen Fördermitgliedern bemerkbar, welche äußerst erfolgreich waren. Aber auch einige großzügige Einzelspenden stechen heraus. Die zweckgebundenen Spenden stiegen gar um 74,7 Prozent.

Die weiteren Erlöse bewegen sich auf Vorjahresniveau.

Aufwendungen

Die Ausgaben für die Projektförderung im Ausland lagen mit 2.476 TEUR deutlich über dem Vorjahresniveau (plus 17,6 Prozent). In Zentralamerika stieg der Aufwand für die Projektförderung auf 864 TEUR (plus 33,2 Prozent) in Afrika auf 892 TEUR (plus 11,1 Prozent). In Asien bleibt die Projektförderung mit jetzt 355 TEUR (plus 1,1 Prozent) mehr oder weniger unverändert. Die Ausgaben für die Projektbegleitung sind dementsprechend auf 365 TEUR (plus 20,6 Prozent) gestiegen.

Die Projektausgaben für die Bildungs-, Kampagnen- und Aufklärungsarbeit in Deutschland lagen im Jahr 2024 mit 999 TEUR auf dem Niveau des Vorjahres (minus 0,3 Prozent). 2024 wurden alle thematischen Arbeitsbereiche der Vorjahre fortgeführt.

Die Ausgaben für Werbung und allgemeine Öffentlichkeitsarbeit sind im Vergleich zum Vorjahr um 8,6 Prozent auf 101 TEUR gestiegen. Die Verwaltungskosten sind auf 284 TEUR gesunken (minus 3 Prozent), was sich mit Einsparungen im Personalbereich begründet.

Erstmals erstellt INKOTA seinen Jahresabschluss komplett nach den Regelungen des HGB. Dies hat zur Folge das nun auch Rückstellungen für Überstunden und Resturlaub gebildet werden müssen, welche die Personalkosten im Jahr der erstmaligen Bildung dieser Rückstellungen in die Höhe treibt (um knapp 47 TEUR, verteilt auf die einzelnen Bereiche).

Insgesamt erwirtschaftete INKOTA im Jahr 2024 einen Überschuss in Höhe von 74 TEUR, welcher den Rücklagen zugeführt wurde. Der Anteil der Werbe- und Verwaltungsausgaben an den Gesamtausgaben lag unter 10 Prozent und gilt damit nach Maßstab des DZI-Spendensiegels als niedrig.

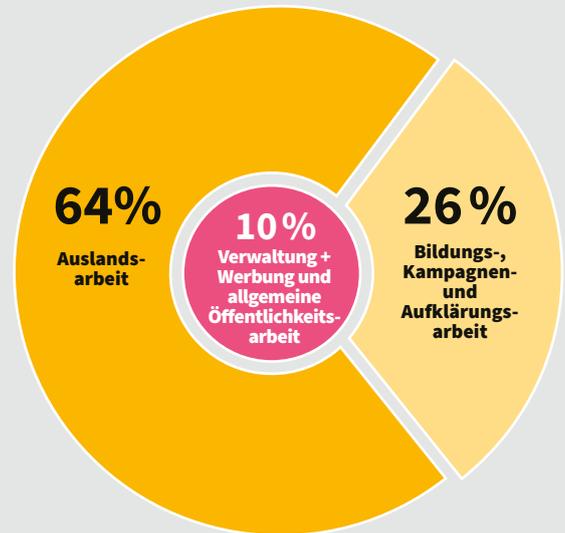
Rücklagenentwicklung

Aus den sonstigen zweckgebundenen Rücklagen wurden für die Erneuerung der Büro- und IT-Infrastruktur 2 TEUR entnommen. Der Betriebsmittelrücklage wurden 18 TEUR zugeführt und für den in den nächsten beiden Jahren notwendigen Ausbau der Personalstruktur im Bereich Finanzen wurde eine Rücklage gebildet, welcher 58 TEUR zugeführt wurden.



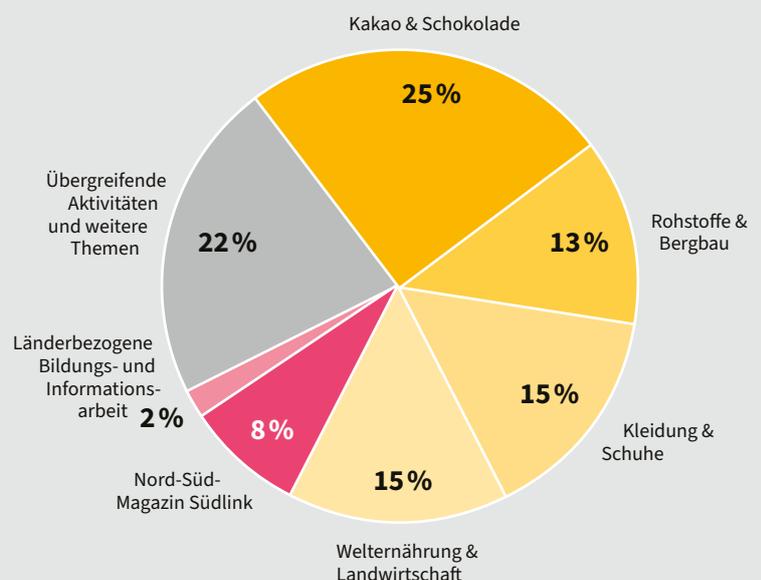
Aufwendungen im Jahr 2024

insgesamt: 3.863.436 Euro



Ausgaben für die Bildungs-, Kampagnen- und Aufklärungsarbeit nach Themen (ohne Weiterleitungen)

insgesamt: 937.769 Euro



Risiken und Chancen

Auch wenn die zivilgesellschaftliche Arbeit in vielen unserer Projektländer weiterhin vor großen Herausforderungen steht, konnten wir gemeinsam mit unseren Partnerorganisationen viele erfolgreiche Projekte umsetzen.

Im Jahr 2023 hatten wir einen Rückgang der Spenden um 20 Prozent zu verzeichnen gehabt. Besonders die ansonsten spendenreichen Wintermonate fielen 2023 vergleichsweise spendenarm aus. Umso schöner, dass im Frühjahr 2024 unsere Unterstützer*innen wieder mehr gespendet haben. Im Jahr 2024 liegen die Spendeneinnahmen insgesamt sogar deutlich über den Vorjahren. Besonders erfreulich ist, dass die Anzahl der Menschen, die für INKOTA spenden, gestiegen ist, ebenso die Anzahl an Großspenden ab 500 Euro. Die Spendeneinnahmen sind für INKOTA unverzichtbar, um die Eigenanteile der Projekte aufbringen zu können. Erfreulich ist in diesem Zusammenhang auch, dass es gelungen ist Ende 2024 im Adventskalender „24 Gute Taten“ vertreten zu sein. Hierdurch wurden Einnahmen in Höhe von 45 TEUR erzielt, welche dem Verein für ein Saatgut-Projekt in Mosambik zukommen werden.

Mit Beunruhigung blicken wir darauf, wie Entwicklungszusammenarbeit weltweit unter Druck gerät. Die Aussetzung der US-Auslandshilfen ist nur die Spitze des Eisberges, auch in europäischen Nachbarländern wird rücksichtslos gekürzt. Wir gehen davon aus, dass es unter der neuen Regierung auch in Deutschland zu signifikanten Kürzungen kommen wird. Was das für unsere

Arbeit genau bedeutet, ist schwer abzuschätzen. Wir sind beispielsweise bei der Nachbesetzung von Stellen deutlich vorsichtiger geworden, solange unklar ist, wie sich die Kürzungen auf unsere Projektfinanzierung auswirken und in welchem Umfang es uns gelingt neue Finanzquellen zu erschließen. Die Einnahmen über private Spenden und Stiftungen werden dadurch noch wichtiger.

Das Finanzvolumen des Vereins ist in den vergangenen Jahren erheblich gestiegen, ebenso die Anforderungen der Geldgeber bzgl. der Rechenschaftspflichten. Wir haben daher – auch im Sinne der Risikominimierung – beschlossen, den Finanzbereich ab Mitte 2025 personell zu verstärken. Zu Absicherung dieses Vorhabens wurde vorsorglich eine Rücklage gebildet, welche für die Neuaufstellung in den nächsten beiden Jahren verwendet werden soll.

Aktuell befinden wir uns in einem Prozess insbesondere die Leitungsstruktur von INKOTA so anzupassen, dass wir für die Zukunft gut gerüstet sind. Insbesondere das Thema institutionelles Fundraising sollte in Zukunft eine größere Rolle spielen. Wir wollen damit neue private Geldgeber gewinnen, und uns so unabhängiger von staatlichen Finanzierungen machen und eventuelle Kürzungen ausgleichen.

Unser aktuell größtes Projekt (im Kakaobereich in Côte d'Ivoire), welche von der EU finanziert ist, läuft 2026 aus. Hier gilt es nun bereits im Jahr 2025 eine Anschlussfinanzierung zu akquirieren, damit die gute Arbeit weitergeführt werden kann.



Wie gelingen gerechtere Kakao-Lieferketten und nachhaltiger Anbau? Eine Projektteilnehmerin in Côte d'Ivoire macht sich Notizen. Foto von Mohamed Aly Diabaté/INKOTA

BILANZ

zum 31.12.2024

AKTIVA (in EUR)		2024	2023
A. Anlagevermögen	I. Finanzanlagen (sonstige Wertpapiere)	6.500,48	6.500,48
B. Umlaufvermögen	I. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	80.546,24	103.963,25
	II. Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten	2.288.045,04	1.490.225,93
C. Rechnungsabgrenzungsposten		250,00	4.279,72
Summe AKTIVA		2.375.341,76	1.604.969,38
PASSIVA (in EUR)		2024	2023
A. Eigenkapital	I. Vereinskapital	11.733,85	11.696,69
	II. Betriebsmittelrücklage	228.009,66	209.519,03
	III. Projektmittelrücklagen	91.374,84	91.374,84
	IV. Sonstige zweckgebundene Rücklagen	105.187,55	49.287,62
	V. Freie Rücklagen	267.894,71	267.894,71
	VI. Bilanzgewinn	0,00	0,00
B. Rückstellungen	I. Sonstige Rückstellungen	60.145,30	3.408,01
C. Verbindlichkeiten	I. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen – davon mit einer Restlaufzeit bis zu einem Jahr: € 4.674,81; i. Vj. € 4.596,42	4.674,81	4.596,42
	II. Zweckgebundene, noch nicht zweckentsprechend verwendete Projektmittel aus Zuwendungen und Spenden – davon mit einer Restlaufzeit bis zu einem Jahr: € 156.036,68; i. Vj. € 132.979,00	156.036,68	132.979,00
	III. sonstige Verbindlichkeiten – davon mit einer Restlaufzeit bis zu einem Jahr: € 18.902,87; i. Vj. € 17.565,28 – davon aus Steuern: € 14.602,92; i. Vj. € 15.236,00 – davon im Rahmen der sozialen Sicherheit: € 2.809,88; i. Vj. € 2.329,28	18.902,87	17.565,28
D. Rechnungsabgrenzungsposten		1.431.381,49	816.647,78
Summe PASSIVA		2.375.341,76	1.604.969,38

Erläuterungen zur Bilanz

AKTIVA

A. Anlagevermögen

Bei den **Finanzanlagen** handelt es sich um Beteiligungen an der LadenCafé aha GmbH, Dresden, der F.A.I.R.E. Warenhandels eG und der Ökumenischen Entwicklungsgenossenschaft Oikocredit.

B. Umlaufvermögen

Die **Forderungen und sonstigen Vermögensgegenstände** enthalten insbesondere Forderungen an Kooperationspartner und Zuwendungsgeber aufgrund von Projektbewilligungen sowie die Mietkaution für die Geschäftsräume der Berliner Geschäftsstelle. Der **Kassenbestand und die Guthaben bei Kreditinstituten** betreffen den Bestand der Barkasse (28,74 €), die Bankkonten für den laufenden Geschäftsverkehr (1.977.945,47 €), Termingeldkonto (300.000,00 €) und das Mietkautionskonto (5.233,37 €).

C. Rechnungsabgrenzungsposten

Der aktive Rechnungsabgrenzungsposten betrifft nur einen im Voraus geleisteten Mitgliedsbeitrag bei einer anderen Organisation.

PASSIVA

A. Eigenkapital

Das **Vereinskapital** stellt den korrespondierenden Posten zum Anlagevermögen und der Mietkaution dar. Bei der **Projektmittelrücklage (Eigenmittel)** handelt es sich um die projektgebundenen Rücklagen zur Unterstützung mehrjähriger oder geplanter zukünftiger Projekte der Auslandsarbeit (20.000 €) sowie der Bildungs-, Kampagnen- und Aufklärungsarbeit im Inland (71.374,84 €). Zweckgebundene, aber noch nicht zweckentsprechend verwendete Projektmittel aus Zuwendungen und Spenden, werden unter C. Verbindlichkeiten ausgewiesen.

Die **Betriebsmittelrücklage** wurde für periodisch wiederkehrende Ausgaben wie Gehälter und Miete gebildet.

In den **sonstigen zweckgebundene Rücklagen** (insgesamt 105.187,55 €) enthalten sind Rücklagen für die Erneuerung der INKOTA-Website (13.820,85 €), für die Erneuerung der IT-Infrastruktur (29.462,38 €), für die Erneuerung der Betriebs- und Geschäftsausstattung (4.304,32 €) sowie die neu gebildete Rücklage für den Ausbau der Personalstruktur im Bereich Finanzen (57.600,00 €).

Bei der **freien Rücklage** handelt es sich um eine nicht zweckgebundene Rücklage zur Sicherung der institutionellen Leistungsfähigkeit des Vereins.

B. Rückstellungen

Bei den **Rückstellungen** handelt es sich um eine Rückstellung für drohende Rückzahlungsrisiken aus der Projektförderung im Ausland (9.803,88 €), eine Rückstellung für Überstunden und Resturlaub (46.784,51 €) und kleineren Rückstellungen für Wirtschaftsprüfung und USt-Erklärung (3.556,91 €).

C. Verbindlichkeiten

Zweckgebundene, noch nicht zweckentsprechend verwendete Projektmittel aus Zuwendungen und Spenden betreffen die Mittel für die Projektförderung, welche noch nicht entsprechend ihrem Zweck verwendet wurden.

Sonstige Verbindlichkeiten resultieren größtenteils aus Verbindlichkeiten an das Finanzamt für die Lohnsteuer (11.654,46 €), sowie diversen kleineren Beträgen für offene Rechnungen.

D. Rechnungsabgrenzungsposten

Der passive Rechnungsabgrenzungsposten enthält insbesondere bereits erhaltene, jedoch für den Einsatz im Folgejahr bestimmte Projektmittel. Der Betrag ist auf Grund der bereits erhaltenen Projektmittel für ein großes EU finanziertes Projekt sehr hoch.

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

für das Geschäftsjahr vom 01.01.2024 bis zum 31.12.2024

		2024	2023
ERTRÄGE (in EUR)			
1. Zuwendungen	A) Öffentliche Zuwendungen	3.337.001,45	2.897.288,55
	B) Kirchliche Zuschüsse	190.000,00	192.500,00
	C) Private Zuschüsse	58.848,71	49.960,42
2. Spenden		325.716,18	215.400,27
		3.911.566,34	3.355.149,24
+ zweckentsprechend verwendete Zuwendungen/Spenden (aus Vorjahren)		0,00	81.199,21
- noch nicht zweckentsprechend verwendete Zuwendungen/Spenden		-23.057,68	0,00
		3.888.508,66	3.436.348,45
3. Mitgliedsbeiträge		12.260,54	12.310,07
4. Erlöse aus Teilnahmebeiträgen		0,00	487,50
5. Erlöse aus Publikationen, Materialien und Dienstleistungen		17.346,33	17.597,33
6. Erlöse aus wirtschaftlichem Geschäftsbetrieb		7.313,00	653,03
7. Zinseinnahmen		5.168,41	4.128,79
8. Sonstige Erträge		7.266,67	1.298,76
		3.937.863,61	3.472.823,93
AUFWENDUNGEN (in EUR)			
9. Projektförderung Ausland	9.1 Projekte Zentralamerika	864.217,98	648.927,56
	9.2 Projekte Afrika	891.655,21	802.246,18
	9.3 Projekte Asien	354.824,64	351.040,08
		2.110.697,83	1.802.213,82
10. Projektbegleitung Ausland	A) Personalaufwand	324.080,03	270.354,50
	B) Sonstige Aufwendungen	42.500,87	32.690,61
		366.580,90	303.045,11
11. Bildungs-, Kampagnen- und Aufklärungsarbeit	A) Personalaufwand	741.229,70	668.370,57
	B) Sachaufwand (Programmmittel)	181.144,36	205.239,03
	C) Sonstige Aufwendungen	41.063,58	38.437,63
	D) Leistungen an Kooperationspartner	37.658,04	89.745,19
		1.001.095,68	1.001.792,42
12. Werbung und allgemeine Öffentlichkeitsarbeit	A) Personalaufwand	56.130,35	50.180,08
	B) Sonstige Aufwendungen	44.889,88	42.651,43
		101.020,23	92.831,51
13. Verwaltung	A) Personalaufwand	238.563,00	241.648,61
	B) Sonstige Aufwendungen	45.478,25	51.128,74
		284.041,25	292.777,35
Zwischenergebnis		3.863.435,89	3.492.660,21
14. Jahresüberschuss/-i. Vj. -fehlbetrag		74.427,72	-19.836,28
15. Entnahme aus den Rücklagen		1.700,07	19.838,39
16. Einstellungen in die Rücklagen/Vereinskapital	A) Vereinskaptal	37,16	2,11
	B) Betriebsmittelrücklage	18.490,63	0,00
	C) Projektmittelrücklage	0,00	0,00
	D) Sonstige zweckgebundene Rücklagen	57.600,00	0,00
	E) freie Rücklage	0,00	0,00
17. Bilanzgewinn		0,00	0,00

Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

Erträge

Die **Zuwendungen** enthalten Mittel für die Projekte der entwicklungs-politischen Bildungs-, Kampagnen- und Aufklärungsarbeit im Inland und für die Unterstützung der Projekte im Ausland sowie institutionelle Förderungen von öffentlichen Zuwendungsgebern (Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit, EU, Land Berlin u. a.), kirchlichen Trägern (Brot für die Welt, Misereor u. a.) und privaten Gebern (Deutsche Postcode Lotterie, u. a.).

Spenden enthalten Spenden sowie Beitragszahlungen von Fördermitgliedern für die Unterstützung der Auslandsprojekte in Zentralamerika, Afrika und Asien sowie der entwicklungs-politischen Bildungs-, Kampagnen- und Aufklärungsarbeit im Inland.

Von den projektgebundenen Zuwendungen und Spenden werden die **noch nicht zweckentsprechend verwendeten Zuwendungen/Spenden** aus dem Berichtsjahr bzw. die **zweckentsprechend verwendeten Zuwendungen/Spenden** aus Vorjahren in der Gewinn- und Verlustrechnung offen abgesetzt.

Die **Mitgliedsbeiträge** enthalten die Beitragszahlungen der ordentlichen Mitglieder.

Die **Erlöse aus Teilnahmebeiträgen** betreffen die Kostenbeiträge von Teilnehmer*innen an entwicklungs-politischen Veranstaltungen und Seminaren.

Die **Erlöse aus Publikationen, Materialien und Dienstleistungen** umfassen Erlöse aus dem Verkauf und Verleih von Publikationen (Magazin Südlink, Bildungs- und Kampagnenmaterial), Ausstellungen und sonstige Materialien zu entwicklungs-politischen Themen sowie Erlöse aus Dienstleistungen (insb. Vorträge).

Die **Erlöse aus dem wirtschaftlichen Geschäftsbetrieb** betreffen Erlöse aus dem Anzeigengeschäft der Zeitschrift Südlink und die Mitarbeit in einem Projekt der GlZ.

Bei den **Zinseinnahmen** handelt es sich um Einnahmen aus kurzfristigen Geldanlagen.

Die **sonstigen Einnahmen** betreffen im Wesentlichen Rückführungen aus Umsatzsteuerverbindlichkeiten an das Finanzamt.

Aufwendungen

Die Aufwendungen für die **Projektförderung Ausland** betreffen Mittel für die Unterstützung von Projekten in Nicaragua, El Salvador, Guatemala, Honduras, Mosambik, Senegal, Ghana, Côte d'Ivoire, Vietnam und Indien.

In den Aufwendungen für die **Projektbegleitung Ausland** sind die Personalmittel für die Projektarbeit (insb. Konzeption, Begleitung und Evaluierung von Projekten) sowie sonstige betriebliche Aufwendungen (Projektreisekosten, Miete und Telefon) enthalten.

Die Aufwendungen für **Bildungs-, Kampagnen- und Aufklärungsarbeit** entfallen auf Personal- und Programmkosten sowie sonstige betriebliche Aufwendungen (Miete, Telefon) für die Bildungs- und Kampagnenarbeit im Inland sowie Leistungen an Kooperationspartner.

Der Posten **Werbung und allgemeine Öffentlichkeitsarbeit** umfasst die Personal-, Miet- und sonstigen Sachkosten für projektbezogene Werbung und allgemeine Öffentlichkeitsarbeit sowie die Beantragung von Zuschüssen.

Im Aufwand für **Verwaltung** sind Personal-, Miet- und sonstige Sachkosten für den Bereich der Geschäftsführung und der Vereins- und Finanzverwaltung einschließlich der Aufwendungen für die Ausstattung der Betriebs- und Geschäftsausstattung sowie für die Abrechnung von Zuschüssen enthalten.

Rücklagen

Die **Entnahmen aus den Rücklagen** betreffen die Entnahme aus den sonstigen zweckgebundenen Rücklagen für die Erneuerung der Büroeinrichtung (175,96 €), sowie aus der zweckgebundenen Mittelrücklage für die Erweiterung der Informations- und Kommunikationstechnik (1.524,11 €).

Einstellungen in die Rücklagen betreffen die Betriebsmittelrücklage (18.490,63 €) und die neu gebildete Rücklage für den Ausbau der Personalstruktur im Finanzbereich (57.600 €). Dem **Vereinskapital** wird der Zins-ertrag des Mietkautions-Sparkontos zugeführt.

Besondere Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Es liegen keine berichtspflichtigen Sachverhalte vor

Vergütungsstruktur

Die hauptamtlichen Mitarbeiter*innen werden nach Haustarif vergütet, der acht Tarifgruppen unterscheidet. Innerhalb dieser Tarifgruppen gibt es verschiedene Erfahrungsstufen, die die Dauer der Betriebszugehörigkeit berücksichtigen.

Tarifgruppe und Bruttomonatsgehalt 12/2024 (bei Vollzeitätigkeit)

A	Geschäftsführer*in	4.407 bis 6.309 €
B1	Referent*in	3.598 bis 5.135 €
B2	Projektmitarbeiter*in	3.226 bis 4.589 €
C	Finanzbuchhalter*in	3.226 bis 4.299 €
D	Verwaltungsmitarbeiter*in	2.820 bis 3.434 €
E	Aushilfe	2.492 bis 3.112 €
F	Praktikant*in	500 €
S	Studentische Hilfskraft	14 €/h

Für kindergeldberechtigte Kinder wird eine Zulage von 100 Euro pro Monat (bei Vollzeitätigkeit) gezahlt.

Die drei höchsten Jahresgesamtbezüge 2024 betragen 78.108 € (Geschäftsführer), 72.300 € (Geschäftsführer) und 64.020 € (Entwicklungspolitische Referentin).

Alle Mitglieder der Organe des Vereins und der INKOTA-Stiftung sind ehrenamtlich tätig und erhalten keine Aufwandsentschädigungen für ihre Arbeit.

Unabhängige Wirtschaftsprüfung

Die unabhängige Wirtschaftsprüfungsgesellschaft Martina Schmidt-Wirtschaftsprüfung GmbH hat den Jahresabschluss für das Geschäftsjahr 2024 geprüft und INKOTA am 20.05.2025 einen uneingeschränkten Bestätigungsvermerk erteilt.



Der vollständige Bestätigungsvermerk findet sich hier:

www.inkota.de/bestaetigungsvermerk

WIR BRAUCHEN SIE!

Als Fördermitglied
ermöglichen Sie,
dass wir...



- uns politisch und finanziell unabhängig einsetzen – für eine gerechte Welt ohne Hunger und Armut
- Menschen im Globalen Süden gemeinsam mit unseren Partnerorganisationen **direkt unterstützen**
- mit Bildungsarbeit und Kampagnen für **Verbesserungen** eintreten

Sie sind schon Fördermitglied? Prima!
Geben Sie dieses Heft einfach an eine
Freundin oder einen Freund weiter.